



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib**

**Stanyhurst, Wilhelm**

**Kempten, 1678**

Das dritte Capitel. Von Christi Leiden in dem Hauß Cayphæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Psal. 83.  
v. 100.den/ sonder sihe an das Angesicht deines Ge-  
salbten.

Das dritte Capitel.

## Von Christi Leyden in dem Haus Canphæ.

I. I.

Von den falschen Zeugnissen/so wider  
der Christum geführt worden.

Psal. 39.  
v. 7.  
Psal. 16.  
v. 6.  
Cant. 2.  
v. 14.

**I**ller Schröcken / voller Forcht / mit  
höchster Entsetzung gehe ich in das Haus  
Canphæ hinein / das ist / in den Pflanz-  
garten aller Ungerechtigkeiten / solche  
Sachen anzuhören / darüber beede Ohren sausen:  
vnd solche Vbel zusehen welche auß beeden Au-  
gen Wassergüß austreiben werden; vnterdeß  
aber / **D G D E E** / der du mir die Ohren  
zugericht hast / Weil ichs höre / neige deine  
Ohren zu mir / Lasse mich hören dein Stim-  
Der du mich lieb hast / wie den Augapfel deines  
Augs / wann ich Gnad vor deinen Augen gefundel  
erleuchte meine Augen / damit ich sehe das groß  
Gesicht / welches wunderbarlich ist in vns  
fern

fern Augen. In diesem Haus werden wir zu se. *Exod. 30*  
 hen haben / den Hohenpriester der Jüdischen Syn- *v. 30*  
 nagog / den Präsidenten vnd Obristen des Geist-  
 lichen Raths / den Caypham / vor welchem der En-  
 gel des grossen Raths erstlich falsch angeklagt / dar-  
 nach vnrucht Gericht / vnd letztlich Gottesrauberisch  
 verdampft worden : Welche drey Stück zween E-  
 vangeliisten mit diesen Worten beschriben haben / der  
 H. Matthaus vnd der H. Marcus. *Matt. 26.*  
 Alsdann hielten sie **JESUM** vnd führten ihn zu dem *Marc. 14.*  
 Hohenpriester Cayphas / dahin die Schrifft- *cap.*  
 gelehrte vnd Aelteste sich versamblet hätten ;  
 die Hohenpriester aber vnd Aelteste / vnd  
 der ganze Rath suchten falsche Zeugnuß  
 wider **JESUM** / auff daß sie ihn zum  
 Todt bringen möchten.

Annas / der eingefleischte Sathan / schickte Chri-  
 stum / der jederman das Leben gibt / als einen des  
 Todts schuldigen / zu dem Hohenpriester Cayphas /  
 dem ungerechtesten Richter. Alhie folge Christo  
 nach / ein jedwederer / der zu ihm begehrt zu kom-  
 men / dann Er der rechte Weeg ist. Siehe den kläg-  
 lichen Aufzug / wie vnmenschlich / ja wie grausam-  
 lich der Sohn Gottes von den Teufels Kindern  
 geführt / oder vilmehr gezogen werde. Es waren  
 in des Cayphas Haus versamblet die Schrifftge-  
 lehrte / die Phariseer / vnd Aelteste : so vil Köp /  
 so vil Märgesücht / alle vor Zorn brinnende /  
 vom Ehrgetz auffgeblasen / vom Meyd gegen Chri-  
 sto angezündt / der ihr Heyl / ihr Leben / ihr Ehr war.

Es

Es war aber diser Rath / oder vil mehr dise  
 Zusammenrottung versamblet im Namen des  
 thans/vnschuldiges Blut zuvergiesen ; mitten  
 ter ihnen war der böse Geist/ der sie zu allerley  
 hafftigkeiten vnd Grimmigen anhezte. Derrath  
 allhie/wie verächtlich sie Christum / als Er  
 gieng / empfangen / wie trotzig / wie drohafft /  
 hochmüthig sie ihn / als wann Er der allerweni-  
 gste Mensch wäre / angesehen/ wie fast dise hoff-  
 tige Köpff sich erfrewet haben/ da sie ihn so schlech-  
 so verachtet gesehen haben vor ihnen stehen / der  
 der HErr der Glory ist. Was aber für ein  
 losigkeit / was für Vngerechtigkeiten damahlen  
 Jerusalem gewesen / ist leichtlich auß diser Zusam-  
 menrottung abzunehmen. Es war sonsten in der  
 ganzen Welt kein berühmtere / kein ansehnlicher  
 kein hochgültigere / kein heiligere Rath-Versam-  
 lung / als der Jüdischen Synagog zu Jerusalem.  
 Bey derselben wurde von allen Orthen der gan-  
 Welt in wichtigen Sachen Rath gesucht : alle  
 gegebne Antworten/wurden für vnfehlbare  
 gehalten ; So vil Richter in diesem Rath ge-  
 sen / so vil waren Vorsteher der Weißheit / so vil  
 höchste Liebhaber der Billigkeit. Es hatte die  
 Ansehen/das die Gerechtigkeit selbst allda ihr Wo-  
 nung habe : vnd dennoch haben die Hohepriester  
 diser Versammlung Rath gehalten / wie sie falsche  
 Zeugnisse erfinden konnten. Sehet ihr Richter  
 gelehrte/mit ganzem Fleiß in besondere Form die  
 Rechten. Eines Richters Ambr ist falsche Zeug-  
 straffen / falsche Zeugnisse verwerffen. All-  
 sucht

sucht man falsche Zeugen / vnd so sie gefunden werden / höret man sie mit Frolocken an; die Zeugnisse / obwol sie falsch seynd / werden von allen gut geheissen / vnd für recht erkennt. Sie suchten also mit höchstem Fleiß / mit höchster Klug- vnd Scharfsinnigkeit ein falsche Zeugniß. Wider wem? wider **JESUM**. Sie wußten / daß die Gehörlose / so das Gehör; die Stumme / so die Red; die Unsinige / so die Vernunft; die Blinde / so das Gesicht; die Todte / so das Leben von **JESU** empfangen / ein wahre Zeugniß für ihn geben wurden; Es wären vnendlich vil Zeugen vorhanden gewesen / die mit einhelligem Mund geschreyen hätten: **Er hat alles wol gethan**: Diweil aber diese Bößwicht ihm nicht wol gewöllt haben / vnerachtet Er alles wol gethan hat / so haben sie falsche Zeugen gesucht / vnd durch die falsche Zeugen falsche Zeugnisse. **Wie die** <sup>1. Sai. 55. v. 9.</sup> wie war ist es / was die Wahrheit gesagt: **Wie die** <sup>1. Sai. 55. v. 9.</sup> Himmel höher seynd / dann die Erd / also seynd auch meine Weg erhöhet von den ewren / vnd meine Gedancken von ewren Gedancken. Auff der Erden halten die Menschen Rath / vnd suchen ein falsche Zeugniß / mit welcher sie den Sohn Gottes zum Todt bringen; Im Himmel halten die drey Göttliche Personen Rath / vnd suchen Mittel vnd Hülf / den Menschen / welcher den Todt verschuldt / zum Leben zu bringen. **Wie** war alles verlohren mit dem Menschen / er war des groß die Todts schuldig / er war zum höllischen Feuer ver. **Wie** dampf: Wann schon der ganzen Welt Macht vnd lästlichen Stärke zusammen gestanden wäre; wann schon **Sünd,**

W alle

Marci 7. v. 37.

1. Sai. 55. v. 9.

Wie die Todts schuldig / er war zum höllischen Feuer ver. Wie dampf: Wann schon der ganzen Welt Macht vnd lästlichen Stärke zusammen gestanden wäre; wann schon

alle Thier der Welt & Ditt wären auffgeopfert worden; wann schon alle Menschen all ihr Blut an ihren Adern hätten herauf stießen lassen; wann schon alle Engel wären Menschē worden/ vnd jeder der auß ihne tausendmal gestorbe wäre/ nur die allgeringste lästliche Sünd abzubüssen/ vnd darfür genug zu thun; vnd wann schon ein jeder auß ihm mehr Gnad vnd Heyligkeit gehabt hätte als alle Heilige miteinander/ die gewesen seynd/ noch seynd/ vnd seyn werden/ so hätten sie doch ohne die Verdien Christi den beleydigten GOTT vns nicht verzeihen können/ nur für die geringste Sünd/ noch vns ein Tropfen Wasser verdienen/ welchen der rechte Prasser in der Höll von Lazaro begehrt hat.

Allein die mächtige vnd vnansprechliche GOTTES wegen der Ehrerbietung/ so die Bößheit vnd Gerechtigkeit gegen ihm getragen/ hat vns in die Sünd gefallenen Menschen die Hand bieten/ vns auffhelffen/ vnd auß dem tieffen Grab herauff ziehen/ vnd die Freyheit/ die Erbschafft/ die Ehr vnd Glory/ das Leben vnd alles guts/ was wir durch die Sünd verlohren haben/ vns wider geben können. Er ist derjenige/ der vnser Band außgelöst/ vns vns Befangene auß der Gefängniß ledig gemacht/ GOTTES ist/ der vns Außsätige von dem Außsatz gereinigt/ vns Blinde sehend gemacht/ vns Krancke gehenlet/ vns Gestorbne zum Leben außgeweckt hat; vnd dannoch nach so vilen vnd so vielen Zeugnissen der Lieb/ schwört die ganze Welt wider ihn zusammen/ jederman sucht falsche Zeug-

nach/ damit man ihn zum Todt bringe / man haltee  
 Nach/ damit sein Ehr vnd Glory geschwächet vnd  
 verfinstert / sein Majestät zu schanden gemacht / sein  
 Gerechtigkeit verachtet / sein Barmherzigkeit für  
 nichts geschäze / sein Weißheit außgerauscht / sein  
 Unschuld verspottet / sein Güte verhasst / vnd der  
 Erschaffer der gansen Welt / von welchem alle  
 Gnad herkombt / auß der Welt verurtheilt werde.  
 Dieser groben Laster bin ich nicht allein theilhaftig/  
 sonder auch schuldig/ ich hab auch mit den Juden  
 gehalten/ vnd mit Ihnen wider dich / **D JESU!**  
 falsche Zeugnuß gesucht/dann ich vnweiser Mensch <sup>ps. 12. v. 1</sup>  
 hab in meinem Herzen gesagt: **Es ist kein Gott.**  
 Das ist wol ein erschrockliche Gottsrauberey: Ge-  
 gen dem höchsten **GOTT** hab ich mehr/als wann  
 ich ihn einen Krieg hätte angekündet / mich zu et-  
 nem Feind auffgeworffen / sein Macht / ohne wel-  
 che niemand etwas thun kan / hab ich wider ihn sel-  
 ber gebraucht / vnd ihn mit seinen eignen Kräfften  
 vnd Waffen zubestritten mich vnterstanden. Gott  
 selbst/welcher aller Sachē Anfang/vnd letztes End  
 ist / die vnveränderliche / nothwendige/ frensedige/  
 Göttliche Wesenheit/ vnd alle deroselben Bollkom-  
 menheiten hab ich wollen zerstören / vertilgen/ vnd  
 mit Füßen treten. **D gerechter Richter /** diß ist  
 kein falsche / sonder ein wahre Zeugnuß wider mich  
 selbst / aber dein Gütigkeit ist so groß / daß wann  
 ich nur vor dir wider mich etwas bekenne / es mir  
 gleich gut / vnd für mich ist/ vnd die Bekandnuß  
 der Schuld dem Handel zum besten kombt. Dein  
 Güte ist also beschaffen / daß du mich gleich gut  
 machest/

M ij

macheſt / ſo bald ich kenne / daß ich böß bin. Ich  
 hab zwar einmal / als ein vnweiſer Menſch in mei-  
 nem Herzen geſagt : **Es iſt kein Gott** : Die  
 mein Zeugnuß iſt falſch geweſen / aber jetzt / gebe ich  
 nicht allein mit dem Herzen / ſonder auch mit dem  
 Mund / diſe wahre Zeugnuß von dir : obwol du al-  
 hie ſteheſt / als ein gebundner Vbelthäter / als einer  
 der verſchuldter maſſen ſolte gerichtet werden / als  
 wie ein Beklagter / der verdient hätte / daß man ihn  
 verdammen ſolte / nichts deſtoweniger gebe ich mit  
 der Judith vor dem Himmel vnd der Erden / vor  
 den Englen vnd Menſchen / diſe Zeugnuß vor dir  
 daß du **GOTT** ſeyeſt / vnd ſonſt keiner  
 dann du.

Judith 9.  
 v. 19.

f. 2.

**Von dem Stillſchweigen Chriſti**  
 vor dem Canphas / auff die falſche  
 Zeugnuſſen.

**D**IE in ihren Anſchlägen argliſtige Boßheit  
 hatte wider **IEſum** falſche Zeugnuſſen  
 geſucht ; mit wem aber hat Er ſich darvnder  
 beſchütz vnd beſchirme ? Mit nichts anders / als mit  
 Stillſchweigen : Vnd der Hoheprieſter ſtund  
 auff / vnd ſprach zu ihm : anworreſt du  
 nichts zu diſen Dingen / ſo diſe wider dich  
 zeugen : Aber **IEſus** ſchwoige ſtill / vnd  
 anwortete nichts.

Du



Du thust zwar recht / O Hohepriester / daß du  
 aufstehest: aber du thärest noch rechter / wann du  
 nicht allein von deinem Sitz aufstundest / sonder den-  
 selben auch gar verliessest: dieweil diser dein Sitz  
 nicht der Gerechtigkeit / sonder der Bos- und Un-  
 billigkeit Richterstuhl ist; es ist der Stul der Pe-  
 stilenz und Spötter / welcher mehr dem Obersten  
 der Lotterbucher / als einem Hohepriester zugehö-  
 ret. Demnach aber der Hohepriester aufgestan-  
 den / und ein Antwort haben wollen / hat der grosse  
 Richter Christus für vnnothig gehalten / sich in so  
 guter und gerechter Sach zu verantworten / vnnnd  
 so ungerimbre Anlag mit Reden zu hinterreiben /  
 sonder sein Schuß-Red wider so vil fürgeworffene  
 Laster war allein das Stillschweigen. **Jesus**  
 aber schwoige still. O Ruhm und lobwürdiges  
 Stillschweigen! Der Tullius hat niemalen mit so  
 grosser seiner Ehr / und anderer Nutzen ein Red ge-  
 halten / als Christus in diser Versammlung ge-  
 schwigen. Ab diesem Stillschweigen Christi  
 hat sich das ganze Himmlische Heer entsetzt. Da  
 sollen ein Exempel nehmen / alle / die sich vil klagen /  
 und Vbel reden / die geschwägige Meydhals / die wol  
 beredte Rühmer und Stolskierer. Allda lehre sein  
 Maul im Zaum halten ein jeder / der schnell ist mit  
 seiner Entschuldigung und Gegenred / vnnnd rechte  
 über recht haben will / wann er schon vnrecht hat.  
 Wan man schon kein falsche wider einen Vnschul-  
 digen / sonder ein wahre Zeugnuß wider eine Schul-  
 digen fürbringt / da mache derselbe für seinen Handl  
 ein ganzen Hauffen Wort / vnd hat er vil scharpfe  
 und

Das  
 Still-  
 schweige  
 Christi zu  
 den fal-  
 schen Zeu-  
 gnissen.  
 Tullius.

vnd bissige Stuch vnd Schmachreden in ihm / so  
 müssen sie alle wider seinen Widersacher herant.  
 Also muß bey diser Welt die Warheit / gleich wie  
 Christus in der Juden Versammlung / sich allem  
 halben vntertrucken lassen / die Gerechtigkeit muß  
 dahinden stehen / vnd die Vnschuld Noth leyden.  
 Ja es ist nicht genug / die Vnschuld mit verdichteten  
 falschen Anklagungen herum ziehen / vnd mit vor  
 bitterten Worten angreifen / (dann gleich wie die  
 Wort leichtlich auß dem Mund fallen / also ver  
 schwinden sie auch leichtlich auß der Gedächtnis)  
 sonder damit die falsche Zeugnissen in kein Ver  
 gessenheit kommen / damit sie auch den Nachköm  
 lingen hinterlassen werden / so laßt mans in die Wä  
 cher vnd offenen Truck kommen. Dahero finde  
 man so vil vnwarhafft Schand vnd Schmach  
 Schrifften / wider vnschuldige Leuth / in welchen  
 nichts anders wahr ist / als daß alles verlogen vnd  
 vnwarhafft / nichts beschreyters / als der Author  
 selbst / welcher / damit er in kein böß Geschrey kom  
 me / entweders seinen Nahmen verschweigt / oder  
 aber einen frembden vnd verdichten Nahmen für  
 den Seinigen darzu setz. Aber vnter allen Schand  
 vnd Schmach Reden / welche die nichtswertigste  
 Schwäzer außgießen / ist das der Vnschuld zum be  
 sten / vnd die größte Ehr / daß sie ein gutes Gewissen  
 hat : Wann dises mit Christo schweigt / so brauchst  
 keinen andern Advocaten vnd Fürsprecher zu deinem  
 Handel. Wann aber dich schon die falsche Zeugen  
 anklagen / wann sie schon die Feder wider dich spie  
 ßen / wann schon die Verläumbder sich hauffen  
 schreyen!

Ein guts  
 Gewissen  
 ist das be  
 ste Mittel  
 wider alle  
 Verläumb  
 dungen.

Schreyen/wann schon die Ehrabschneider deinen guten  
 Mahmen beschmizen/wann sie schon ganze Fueder  
 Lasterungen wider dich abladen/wann sie schon  
 vor Zorn die Zä n aufeinander beißen/wann sie  
 schon vor Meyd zerspringen möchten: Wann du  
 unschuldig bist/schweige still/thue kein Maul auff/  
 hörs mit Gedult/ leyde es standhafftig / vnnnd tröste  
 dich in deinem Herze/mit des H. Pauli Wortē da er  
 sagt: Unser Ruhm ist das Zeugnuß vnser  
 Gewissens. Kein kräftigers Mittel ist wider alle  
 Meyd vnd Has der übelwöllenden / vnnnd wider alle  
 Schmach vnd Lasterungen der übelredenden / als  
 das Stillschweigen der Zungen / vnd gute Zeug  
 nuß des Gewissens. Dises bezeugt auch der hei  
 lige Ambrosius, da er von dem Stillschweigen  
 Christi redet / mit disen Worten: Als er gefragt  
 wurde / schwige Er still / dardurch zuver  
 stehen zu geben / daß die Verthädigung der  
 Unschuld nicht mit vilem Geschrey / noch  
 mit weitläuffiger Rechtfertigung / sonder  
 mit gutem reinem Gewissen geschehen solle.  
 Ich war wolte gern stillschweigen / wann ich das  
 jenige / was nicht falsche sonder warhaffte Zeugen  
 wider mich aufgeben / mit Stillschweigen verthä  
 digen kunte: Wann ich aber stillschweigen werde  
 so werde ich mich dardurch schuldig geben; werde  
 ich aber reden / weil auß völle des Hertzens der  
 Mund redet / vnnnd mein Herz voller Bosheit  
 ist / rede ich / was ich wölle / wird es mehr zu mei  
 ner Verdambnuß / als zu meiner Ledigsprechung  
 M iiii seyn.

2. Co  
 rinth. 1.  
 v. 12.

S. Ambro  
 sius in Pf.  
 118. Sermon.  
 20.

Matt. 12  
 v. 34



3. Ioan. 2.  
v. 1.  
Psal. 9.  
v. 32.

Jerem. 1.  
v. 6.

seyn Will derowegen schweigen / aber darnach  
hoffen / weil ich einen Fürsprecher bey GOTT  
habe / **Jesus Christum** / Welcher / weil  
ich ein Wais bin / so ist Er dem Waisen ein  
Helffer / Bin ich arm / so ist ihm der Arm  
verlassen / bin ich ein Sünder / so nimbe Er  
Sünder auff. Ich will / als viler Laster schuldtig  
mit dem Propheten Jerem. sagen : Ach **GOTT**  
**GOTT** / sihe / ich kan nicht reden / ich bin ein  
Kind / rede du für mich vor dem Vatter / dann  
bist das Wort des Vatters / vnd ich weiß / daß  
(weil es deiner Ehren wol gestemmet) wirff  
hör werden.

S. 3.

### Sanpphas beschwört Christum / daß Er sich zuerkennen gebe.

**W**ilhero hat Christus die wider ihn erdichtete  
falsche Zeugnisse mit gedultigem Anhören  
vnd beständigem Stillschweigen abgeleitet.  
Weil aber der Hohepriester ab solchem Stillschweigen  
ungedultig worden / vnd auß Christi eigner  
Bekandnuß wissen wollten / ob Er der Sohn Gottes  
sey / greiff er ihn ohne vil Wort machen / mit ei-  
ner solchen Frag an / durch welche der ganze Handel  
solte zu End gebracht werden / vnd an deren Be-  
antwortung alles hangte / sprechend : Ich be-  
schwöre dich bey dem lebendigen GOTT / daß  
du vns sagest / ob du seyest Christus der  
Sohn Gottes.

Matt. 26.  
v. 63.

Dieses war ein hochwichtige Frag/ vnd swar von dem jenigen gestellt / welcher in der Synagog der vornehmste war / von dem höchsten Priester. Bar- teten also auff Christi Antwort alle; im Himmel wartete darauff GOTT der Vatter / mit allen En- geln; in der Höll Lucifer mit allen Teufflen; auff Erden der höchste Priester mit allen Menschen. Als derhalben alles still war / vnd mitten in der Raths- Versammlung der Mittler zwischen **GOTT** <sup>1. Timothē</sup> <sup>2. v. 5.</sup> vnd den Menschen stunde / deme wol bewußt ge- wesen / daß sein Stillschweigen auff diese Frag / der gangen Welt Vntergang seyn würde / hat Er sei- nen Mund auffgethan / damit Er jedermänniglich die Wahrheit eröffnere; vnd sein Hertz stoffte ein <sup>Pf. 44. v.</sup> <sup>1.</sup> gutes Wort herauß / damit Er von dem Men- schen alles Vbel vertribe: Dann als Er von dem Hohenpriester gefragt wurde / ob Er der Sohn Gottes sey / sagte Er darauff: Du hast gesagt: welches eben sovil ist / als wann Er sagte ich bins. Darumb sagte gar weißlich der Weise Salomon: <sup>Ecl. 3. v.</sup> <sup>7.</sup> Schweigen hat sein Zeit / vnd reden hat sein Zeit. Kurz zuvor / seynd falsche Zeugen hinzu- gangen / vnd haben ihn fälschlich angeklagt / vil bö- ses vnwarhafft wider ihn geredt; da war die Zeit zuschweigen: dann es war vmb sein eigne Sach zu thun: darumb schwige Er / vnd antwortete nichts. Er war wie ein Stumm / der seinen Mund <sup>Pf. 37. v.</sup> <sup>14.</sup> nicht auffheut. Als Er aber gefragt worden / ob Er der Sohn Gottes seye / vnd beschworen / daß Er antworten solte: da war die Zeit zu reden:

M v dann

dann diese Frag hat Gott den Vatter / vnd zu alle  
den Menschen angetroffen. Darumb hat Er  
bekennet / vnd nicht gelaugnet / Er hat bekennet /  
sen der Sohn Gottes / vnd hats also bekennet /  
Er mit zwey Wörtelein den ganzen Himmel erschreckt  
die Höll erschrockt / vnd die Welt geröset hat.  
hats bekennet / vnd hats also bekennet / das der Mensch  
welcher durch die Sünd das Leben verlohren /  
den Tode verschuldet hatte / jetzt sagen kan :  
werde nicht sterben / sonder leben ; Jetzt  
alle Furcht auffhören / niemand mehr solle verzweifeln ;  
der Hoffnung / welche bishero zu Boden  
legen / solle herbey kommen / vnd sich auffrichten  
Bishero bin ich in der Schwemmereich gelegen  
wie der jenige Krancke im Evangelio / vnd hab  
schryen : Ich hab keinen Menschen : jetzt aber  
hab ich einen gefunden / der mich nicht allein  
vnd gesund machen will / als ein Mensch / sonder  
auch kan / als Gott. Was soll ich noch daran  
zweifeln / weil so wol der Will / als auch die Macht  
mich selig zu machen vorhanden ist ? derowegen  
will ich nach allen meinen Kräfften hoffen. Wenn  
in Christo Jesu dem gebenedeyten Sohn Gottes  
in seinen vnendlichen Verdiensten / in seinem  
allerheyligisten Tode / stehet all mein Hoffnung  
Vertrauen / von denselben werde ich beherzt vnd  
keck / darumb spotte ich meiner Feind / vnd fordere  
sie selber heraus / mit vnzagtem Herzen spreche  
end : Ob sich wider mich ein Heer legte / soll  
sich doch mein Hertz nicht fürchten : Von  
dannen ergriff ich den Schilt des Glaubens /

*psal. 117.*  
*v. 17.*

*All unser*  
*Hoffnung*  
*ist in*  
*Christo*  
*Jesus.*

*psal. 26.*  
*v. 3.*

bens/ den Panzer der Gerechtigkeit / vnd <sup>Ephes. 6.</sup>  
das Schwerdt des Geistes / welches ist das <sup>v. 16.</sup>  
Wort Gottes / die Waffen des Lieches / mit  
welchen ich überwinde die Fürsten der Finsternis/  
vnd ihnen betrohe. Ich will meinen Feinden <sup>psal. 17.</sup>  
nachjagen / vnd sie ergreifen / vnd nicht <sup>v. 32.</sup>  
vmbdrehen/ bis ich sie vmbbracht hab: Ich  
will sie zerschlagen/ das sie nicht bleiben sol-  
len; sie müssen vnter meine Fuß fallen. Ich  
bekenns/ ich bin der Göttlichen Gerechtigkeit mehr  
dann zehen tausend Pfund schuldig / nichts desto-  
weniger verzweifle ich nicht/ weil ich auß den Ver-  
diensten Christi den Werth nimb/ vnd mein Schuld  
damit bezahle. Ich laugne es nit/ ich bin krank/  
vnd so krank / das von der Fußsohlen bis <sup>Isa. 1. v. 6</sup>  
auffs Haupt / nichts gesundes an mir ist:  
dannoch werde ich gesund werden / dieweil ich auff <sup>Luc. 6. 17</sup>  
JESU hoffe/ von welchem Krafft auß-  
gionge / vnd alle heilete. Ich weiß zwar / das <sup>19.</sup>  
ich ein Sünder bin/ vnd ganz in Sünden gebohren/  
doch fürchte ich mir nicht deswegen / dieweil mein  
Hoffnung zu JESU stehet / welcher die Sün- <sup>Luc. 19.</sup>  
der auffnimbe. <sup>v. 2.</sup> Wie groß Vnrecht thut der  
jenige Christo/ welcher an seiner Gnad verzweiflet!  
Wer in Gottes Barmherzigkeit ein Weisrawen  
setz/ der ist werth / das ihm auff das üblest gehe / wie  
will Er der so stark liebt/ diejenige verlassen / wel-  
che Er liebt? wie will Er die / auff welche Er so vil  
haltet/ verlieren? Derowegen soll eines jeden Chri-  
sten einige Hoffnung seyn/ das Leyden vnseres HEr-  
ren

ren **IESU** Christi. Warumb solte ich dich nicht hoffen / der du mein Zuversicht bist von meiner Mutter Brüsten her? darumb hoffe ich auff dich / die weil du bist der Sohn Gottes des Gebenedeyten / vnd darumb glaube ich das du der Sohn Gottes bist / die weil du es gehast. Ach vernehme mir / das weil ich glaube du der seyst / für welche du dich außgeben nemblich ein Sohn Gottes des Gebenedeyten einer auß denen seye / welche einmahl von dir diese Trost- vnd Freudenreiche Wort hören werden. Kommt her / ihr Gebenedeyte.

I. 4.

**Canphas zerreißt seine Kleyder / vnd bezüchtiget Christum einer Gottslästerung.**

**K**aum hatte die ewige Wahrheit auß Eimbung der Wahrheit selber die warhafftige Antwort von sich geben / das Er nemblich der Sohn Gottes seye / Siehe / da hat der Hohenprießer / ein Nädelführer aller Böswichen / als wann von diser Antwort sein Majestät stark getroffen wäre / gleich seine Kleyder zerrissen / (es steht geschrieben D Canpha / zerreißet ewre Hengen / vnd nit ewre Kleyder /) vnd gesagt: Er hat Gott gelästert. Was sagst D Canpha? hat Er Gott gelästert? hat doch niemand / so lang die Welt stehet / gröber GOTT gelästert / als eben du

Mat. 26.  
v. 65.Ioel. 2. v.  
v. 13.





hätte sollen verlassen / vnd ihme zulauffen. Das  
alles hätten die Juden sollen thun. Was aber  
ben sie dargegen gethan? Der Fürnemste  
ihnen / der Canphas / hat seine Kleyder zerrissen  
vnd dardurch zuerkennen geben / daß er derselben  
Kleyder nit würdig seye / die er zerrissen hat. Darnach  
dise Zerreißung hat er seines Wurmstichigen  
wissens Bundmal entdeckt / vnd propheceyet  
seines Priesterthumbs Ende nahend seye / indem  
nicht wußte / was er thäte / vnd jetzt noch mehr / als  
er auch nicht wußte / was er redete / da er gesagt  
hat **GOTT** gelästert. Wer soll ihm dann hoch  
verschmahen lassen / wann er von den Menschen  
getadlet wird / weil **GOTT** selber nach der Menschen

Die Meinung vnd falschen Urtheil nicht recht gerecht  
Gottsläst. hat. Man haltet schier kein Sünd für schwerer  
sierung ist vnd grösser / als die Gottslästung. Höre / wie  
ein grofscharpf der h. Chrysoctomus darwider prediget  
sesläster. Ich will von euch kein andere Widergele-  
5. Chry- ung für dise Predig begehren / als dise : daß  
soctomus ihr die Gottslästerer in der Statt straffen  
Hom. 1. wann du also einen auff dem Marckt wider  
ad Popu-dest hören Gottslästern / gehe hinzu / vnd  
lum. straffe ihn ; wann es auch vomnöchen sein  
wird / ihn mit Streichen zu straffen / wider-  
re dich nicht ; gib ihm ein Mauldascher  
zerknirsche seinen Mund : mit diser Schla-  
gung heilige deine Hand : wann man dich  
darüber anklaget / vnd in die Gefängnuß  
ziehen wird / folge : vnd wann der Richter  
in Straff von dir begehren wird / sag mit  
frey

freyheit / daß der / welchen du geschlagen /  
den König der Englen gelästert habe; daß  
weil man diejenige billich straffet / so einen  
irdischen König lästern / wie vil mehr die  
welche den König der Englen lästern. Siehe  
wie hoch der H. Chrysostomus das Laster der  
Gottslasterung schätzt / vnd dennoch wird der Kö-  
nig der Glorj von den Menschen dieses Lasters be-  
ächtigt. Ich bekenne es / O Christe / du hast  
recht geredt / indem du gesagt hast / du seyeest der  
Sohn Gottes des Gebenedeyten / vnd wie-  
wol du von dir selber Zeugnuß gegeben / so weiß ich  
doch / daß dein Zeugnuß warhafft ist / darauf ent-  
springt all mein Frewd. Es ist nit nur die größte /  
sonder auch die einzige Ursach aller meiner Frewd /  
weil du O IESU GOTT bist / vnd bist mein  
GOTT / vnd bist allein GOTT / vnd bist allezeit Gott  
gewesen / vnd wirst allzeit GOTT seyn / vnd ist dir  
nicht möglich / daß du nicht GOTT seyeest. Du  
bist ganz gütig / ganz gut / ganz barmhertzig / oder  
vilmehr die ganze Barmhertzigkeit / die ganze Gü-  
tigkeit / die ganze Güte / die ganze Liebe / die Lieb  
meiner Lieb / das Leben meines Lebens / vnd alles  
Gut meines Guts. Was ist dann noch übrig /  
daß ich allem Ubel entgehe / vnd alles Gute erlange /  
als daß ich dir / als dem höchsten Gut alles / was ich  
guets hab / auffopere / vnd dir allein alles was ich  
hab / was ich weiß / was ich bin / vnd was ich  
kan / weigne.

Christus wird von der Versammlung der Juden / des Todes schuldig zu seyn erkläret.

Matt. 26.  
v. 62.

**C**ayphas / aller Laster Berckmeister / hatte Christum eines überaus grossen Lasters beschuldiget / nemlich der Gottslasterung ; gleich darauff / als wann es schon damit richtig / vnd dieses Lasters schuldig wäre / fragt er / was Er für ein Straff verdient habe / sprechend : **S**iehe / habt ihr sein Gottslasterung gehöret / was duncket Euch : Sie antworteten / vnd sprachen / **E**r ist des Todes schuldig. Niemand hat ein Richter ein billichers Urtheil über einen Gefangnen vor seinem Richterstuhl ausgesprochen als Cayphas allhie über Christum. Obwol er das darunter verborgene Geheimniß der Wahrheit nicht gewußt hat. Du wirst sagen : Was ? ist das ein billiches Urtheil / der Sohn Gottes ist schuldig des Todes ? Wann ihr an diesem zweiflet / so höret die Gleichnuß an / Es war ein Mensch schuldig der bejederman leydigten Majestät / vnd war derentwegen in die des Todes Gefängnuß gelegt : Der König hat über ihn das würdig Urtheil des Todes gefällt : Er wurde schon von geschätzt. den Schergen auff die Richtstatt hinauß geführt / damit Er gericht werde. Dieses hat des Königs Sohn innen worden / vnd auß Mitleyden vnd Barmhertigkeit ist er zu seinem Vatter geloffen / vnd hat gebetten / dem armen Sünder das Leben

zu schencken: Der Vatter hat den Sohn erhört/als  
seiner Ehren wol gezimet hat / aber mit diesem Ge-  
ding / daß wann er den Gefangnen wölle ledig ma-  
chen/ vnd vom Todt erlösen / soll er selber für ihn  
sterben. Dises Geding hat dem Sohn gefallen/  
dieweil ihm der Gefangene gefallen: Die Band hat  
er ihm auffgelöst / auß der Gefängnuß hat er ihn  
entlassen/ vnd hat ihm das Leben geschenckt. Jesu  
frag ich erstlich euch ihr Richter/ihr Rechtsprecher/  
ihr Rechtsersfahrne: ihr habt die Histori von diesem  
Menschen vernommen / was dunckt euch? Er ist  
des Todts schuldig. Aber weil alle Menschen Lüg-  
ner seynd/ vnd der Wahrheit ist wenig worden  
bey den Menschenkindern / So laßt vns zu de-  
nen gehen/ welche die nägste seynd bey dem Geist/  
der alle Wahrheit lehret / zu den Englen. Was  
gedunckt euch ihr Engel? Er ist des Todts schul-  
dig. Damit wir aber noch mehr vergwiset seyn/  
der Billigkeit dises Brtheils / so laßt vns zu dem  
jenigen Richter gehen/von welchem man zu keinem  
andern Richter appellieren kan / zu dem jenigen/  
von deme geschriben stehet: Der Anfang deiner  
Wort/ ist die Wahrheit. O Ewiger Vatter/  
dein Wort ist die Wahrheit / sag vns/ was gedunckt  
dich von diesem Menschen? Er ist des Todts schul-  
dig.

*Psal. 116.  
v. 1.*

*Ioan. 16.  
v. 13.*

*Psal. 118.  
v. 160.*

*Genes. 18.  
v. 32.*

Ach zürne nicht / mein Herz / wann ich  
noch einmal rede / vnd deinen Sohn frage / daß  
Er über sich selber das Brtheil fälle. Meister/  
wir wissen / daß du warhafftig bist/  
vnd den Weeg GOTTES in der War-  
heit

7

- Matt. 22. v. 16. heit lehrest / vnd du fragst nach niemand  
 dann du achtest nicht das Ansehen der Men-  
 schen; Darumb sag vns / was dunckt dich von die-  
 sem Mann? Als wahr der H. Erz mein V-  
 ter lebt / der Mann ist ein Kind des Todes  
 der das gethan hat. Du hast recht gerichte.  
 Luc. 19. v. 22. Auf deinem Mund richte ich dich. Du bist  
 derselbig Mann. Ach du Sohn Gottes / bist du  
 ein Kind des Todes! Dein Vatter hat gesagt /  
 du hast darcin verwilliget: Von dem Baumb  
 der Erkandnuß Gutes vnd Böses solt du  
 nicht essen / dann welches Tags du dar-  
 von issest / wirst du des Todes sterben. Ich  
 hab gesehen / daß der Baum gut war zu  
 essen darvon / vnd sein den Augen / vnd  
 brach die Frucht ab / vnd asse: vnd siehe  
 jetzt stirb ich. Ach I E S V / ich war schuld-  
 kum allerschmählichisten Tode verdammet / vnd ge-  
 bunden / vnd du hast mich auffgelöst; ich war  
 der Gefängnuß / vnd du hast mich erlöst; ich war  
 schuldig / vnd du hast mich ledig gesprochen. Dar-  
 umb bist jetzt du des Todes schuldig: Das schreyen  
 die Menschen / das erkennen die Engel / es sagt  
 dein Vatter / du hast es selber bekennet / vnd nicht  
 gelaugnet / du bist des Todes schuldig. Gehe hin  
 du mein Leben / vnd stirb / dann es ist vns besser  
 ein Mensch sterbe für das Volck / als daß  
 das ganze Volck verderbe. Solchem nach  
 ist der Sohn Gottes des Todes schuldig / diene  
 Er vns das Leben hat wollen wider bringen.  
 Die

Ioh. 11. v. 50.

Die Lieb / nicht das Laster / hat ihn des Todes  
 schuldig gemacht. Es ist kein Mensch gewesen / vnd  
 ist noch keiner / wird auch keiner werden / in welchem  
 Er nicht in sein Angesicht ein Lebengebenden Geist  
 eingeschaffen : vnd soll Er des Todes schuldig seyn?  
 O Sünder ! du bist des Todes schuldig / dieweil du  
 Göt hast des Todes schuldig gemacht. Alle deine  
 Glieder / alle deine Bein / wann sie reden künnten /  
 würden nichts anderst schreyen / als was die Juden  
 geschryen haben : **Er ist des Todes schuldig.**  
 Ja so gar die Sonn selber / welche dir scheint / die  
 Erden / welche dich trägt / das Fehr / welches dich  
 erwärmet / das Wasser / welches dich abwaschet / der  
 Luft / welcher dich kühlet / alle Element / alle Crea-  
 turen / wann sie reden künnten / würden sie gleichfalls  
 wider dich schreyen : **Er ist des Tods schuldig.**  
 Dann alles / was von Göt erschaffen / hast zum  
 sündigen mißbraucht. Es wird einmahl ein Zeit  
 kommen / daß ein jeder Mensch vor Christo stehen  
 wird / nicht als vor einem der gericht solle werden /  
 wie Er jetzt in der Juden Versammlung stehet / son-  
 der als vor einem / der richten wird. Alsdann /  
 wann nach fleißiger Erforschung der Werck / deines  
 verganaenen Lebens in der Waagschüssel der Göt-  
 lichen Gerechtigkeit wirst zu leicht erfunden werden /  
 wann man dich überweisen wird schuldig zu seyn / so  
 werden alle Teufel so wol als alle Engel vnd See-  
 lige im Himmel / öffentlich über dich auffschreyen :  
**Er ist des Todes schuldig.** Eben diser Orth /  
 in welchem dieses liest / eben dise Stand / in wel-  
 cher es liest / werden dich anklagen / daß du die Zeit  
 N ij deiner

Alle Crea-  
 turen  
 schreyen  
 nach des  
 Sünders  
 Tode.



deiner Heimsuchung nicht erkennet hast. Die  
 Strick und Band Christi/ seine Gaisel/ die Saal  
 an welcher Er ist angebunden worden/ die dornen  
 Cron/ das Creuz/ sein blutiger Schwerts/ seine ver-  
 gossene Zähel/ sein Blut/ werden mit einhelliger  
 Stimm schreyen: **Er ist des Todes schuld**  
 Nichts wird übrig seyn / als daß dein Richter sich  
 so vilen dich anklagenden / so vilen dich verdam-  
 menden beysalle vnd unterschreibe / vnd auß so vilen  
 Zeugen Mund dich gleichfalls verdamme / vnd in  
 vnwiderrufflichem Spruch sage: **Er ist schuld**

s. Eusebi-  
 us Emif-  
 len<sup>9</sup> Hom-  
 desymbol

des Todes. Wie scharpf redet von diesem  
 theil der H. Eusebius Emiffenus. Mit was  
 einem Gemüth / sagt Er / wirst du Aber-  
 niger vor deinem Obristen stehen? W-  
 wirst dörrffen Barmherzigkeit begehren  
 da du gleich zum ersten wegen Verachtung  
 der Barmherzigkeit wirst gerichtet wer-  
 den? Derowegen ehe du von dem Richterstul  
 Gerechtigkeit gericht werd est/ gehe hinzu mit  
 trawen zu dem Thron der Barmherzigkeit / zu dem  
 Priester/ welcher von Christo Gewalt hat empfan-  
 gen/ so oft den Sünder zu absolvieren vnd  
 zu sprechen/ so oft er sein schuld bekennet / vnd  
 anklagt. Bey demselben scuffte/ weine/ klopfte  
 die Brust/ habe Ken über dein Bosheit/ ruffte  
 Gütigkeit **GD** Es an / allda wird dich ein  
 maer Zähel von der Sünd ledig machen / we-  
 ches hernach die Ewigkeit der Straff nicht  
 t. un können. Darumb schreibe recht von  
 Zäheln des Büßenden / der H. Laurentius  
 tinia.



5. Lau-  
 rentiuslu-  
 stinianus  
 Cap 9. de  
 ligao vi-  
 rae.

minianus O demüthiger Zäher! du vers  
 magst so vil als ein R.ich/du fürchtest dir  
 nie vor dem Richterstuhl des Richters: nie  
 mand verbietet dir zu G.otte hinein: zu ge-  
 hen; wann du allein hinein gehest/ wärdest  
 nicht lehr zuruck gehen. Du überwindest  
 den Unüberwindlichen/ du bindest den All-  
 mächtigen / du erweichest den Sohn der  
 Jungfrauen/ du eröffnest den Himmel/ du  
 vertribst den Teufel. Ich bekenns O Chri-  
 ste/ ich bin des Todes schuldig/ dieweil ich ein Sün-  
 der bin/ aber du bist des Todes schuldig/ dieweil du  
 ein Seeligmacher bist der Sünder. Willst dann  
 sterben/ O HERR des Himmels/ damit ich Erd-  
 würmlein lebe? Nun so sey es / aber ehe du für  
 mich rechte schuldigen den Todt sendest / welchen du  
 unschuldiger weiß schuldig bist / so komme ich mit  
 unzählbaren Sündē behaft. r Mensch demüt. ngl. ch  
 zu dir/ mit gebundenen Händen vnd Füßen / mit  
 heißen Zähern/ ganz Schamroth/ mit zerknirschten  
 Herzen/ mit bereutem Gemüch / vnd bitte dich/ der  
 du in der Versammlung der Bosheit an statt mei-  
 ner des Todes schuldig zu seyn bist erklärt worden/  
 eben das jenige/ was dem Braut/ mein Mutter/ die  
 Christliche Kirch/ mit trauriger Stimme an statt  
 aller Sünder bitter vnd singt:

Mit Seuffzen tieff/ ich zu dir rüff/  
 Mein Gesicht ist Schamroth worden/  
 Mein Sünd ist vil/ ohn Maß vnd Zähl/  
 HERR straff mich hie/ nie dortan.

Von den Schmachten / so Christo  
im Hauß Caypha zugefügt  
worden.

**W**Ann es einmal ein Wunder gewesen / daß  
nicht alle Element/der ganze Erdboden/der  
Himmel/ die ganze Welt verwirrt/ umbo-  
lehrt/ vnd zu nichts worden/ so ist es damahl gewo-  
sen/ als das jenige Spectackel in dem Hauß Cay-  
pha/ verübet worden / über welches die Vermaß-  
heit selbst erschrocken / vnd die Furcht geittert / die  
Bnschamhaftigkeit sich geschämet/ vnd die Gra-  
samkeit sich entsetzt hat. Erdenecke alles / was du  
erdencken kanst / daß einem recht / oder vnrecht/ zu  
seiner Schand/ Schmach/ vnd Spott kan zugefügt  
werden/ wird alles weniger seyn/ als das jenige/ was  
Christus in diesem Hauß gelitten. Dahero der  
H. Chrylostomus sich nicht schwer zu sagen / es  
seyen in derselben Nacht alle Rigel der Höll auffge-  
sperrt worden/ vnd der Lucifer selber mit allen Teuf-  
len heraus geloffen / vnd zu Jerusalem zusammen  
kommen/ auch alle Juden vnd Römer daselbst ein-  
genommen vnd besessen habe / damit sie also durch  
sie allen ihren schon vorlängst gefastten Has/ Neid/  
Zorn vnd Wüten über Christum alleinig außgief-  
seten. Es sahe demnach daß Hauß Caypha dama-  
len gleichsam der Höll gleich/ ein jeder Jud war et-  
nes Teufels Knecht; so vil Henckersburst / so vil  
Teufel waren in Menschlicher Gestalt. Witten  
vnter

unter denselben müste derjenige seyn/ welcher in der  
 mitten zwischen GOTT dem Vatter/ vnd dem H.  
 Geist ware. Eben in diser Nacht vnd selbiger Zeit  
 lag zwischē den guten Schwannensfedern schnarchend  
 der Ehrgeizige Herodes/ es schlaffte starck der Gott-  
 lose vnd Abgöttische Pilatus / es ruheten in linden  
 Bethern der geweste Hohepriester Annas / vnd der  
 Gottrauberische regierende Priester Canphas :  
 schließlich alle stinckende Hurer vnd Ehebrecher/al-  
 le volle Zapffen / alles Gottlose vnd wilde Gesindel  
 warteten dem Schlaf vnnnd Ruhe ab; allein der  
 Sohn GOTTes/ da die ganze Welt in der Ruhe  
 war/ hat müssen wachen / gepeiniget / geschlagen/  
 geruufft/ verspyhen vnd verspottet werden / Er al-  
 lein hat müssen in dem allerspöttlichisten stinckenden  
 Winkel ligen/ als wann Er das allerschandlichste  
 Dreck der ganzen Welt wäre gewesen / in welches  
 alle Unsauberkeiten vnd Unflätereien fließen vnd  
 geschüttet solten werden. Aber laßt vns vernehmen /  
 was die H. Evangelisten darvon schreiben: Der H.  
 Marcus beschreibet es mit wenig Worten also: Vnd  
 hingen an etliche ihn zuverspeyen / vnnnd sein  
 Angesicht zuverdecken. Der H. Mattheus  
 sagt noch mehrer : Da speyeten sie auß in sein  
 Angesicht/ vnd schlugen ihn mit Fäusten/  
 etliche aber schlugen ihn in das Angesicht/  
 vnd schlugen ihn vnd sprachen : Waffage  
 vns Christe/ wer ist es/ der dich schlägt?  
 Kaum haben die vngerechte Richter von dem Stul  
 der Vngerechtigkeit das Urtheil ausgesprochen/  
 der HERR des Lebens seye des Todes schuldig

*Marc. 14.  
 v. 62.  
 Matt. 26.  
 v. 67.*

¶ iiii da



da haben die grobe vnbarmherzige Henckersfreck  
 ihn gleich vor der Versammlung hinweg in ein ver-  
 ächtliches Orth in ein finstere Hölen / da man allen  
 Wuest des gansen Hauf hinschüttete / geführt / vnd  
 haben die allerlasterhaftigste vnverschämste Läs-  
 tersbueben auß den Juden zusammen geruffen / wo-  
 che Christo zum hässigsten waren / von denselben  
 war der Herr der Glory zu einem Zihl der Schand  
 gesetzt / auff welches von ihnen auß dem vnerreiffen  
 Theil des Inwendes mit gelb vnd schwarzen  
 Speicheln / auß den Händen mit Streichen vnd  
 Mauldaschen / auß der Zungen mit allen erdenk-  
 lichen Schmach vnd Spottreden / auch Gottes  
 lästerungen / auß dem Herzen mit Neyd vnd Hass  
 als wie mit Pfeilen solte geschossen werden. Da  
 weil aber das Liecht der Welt noch allen Menschen  
 sie Göt geleuchtet / die im Hauf waren / vnd diesen Kindern  
 wollen der Finsternuß mit dem Glanz seiner Majestät so  
 blind ma- auß dem Angesicht herauß geschienen / ein Scheuten  
 chen. gemacht / haben sie es vnter ein Sümeren gesetzt / so  
 dem sie sein Angesicht mit einem vnsaubern schmu-  
 zigen Hader bedeckt haben. O Sünder ! jetzt kanst  
 fecklich sündigen / jetzt kanst mit den zween Auen-  
 Dan. 13. welche mit der Susanna haben wollen Vnsucht  
 9. 29. treiben / sicher sagen : Sihe / die Gartenthüren  
 seynd allenthalben zugeschlossen / daß vns  
 niemand sehen mag. Sihe / die Augē des Herrn  
 seynd zugemacht / das Angesicht Christi ist bedeckt  
 daß vns niemand sehen mag. Wolan Jüngling / setz  
 jetzt nur dapfer vnverschämbt / thue was du willst /  
 lauff

Torheit  
 der Sün-  
 der indem  
 sie Göt  
 wollen  
 blind ma-  
 chen.

Dan. 13.  
 9. 29.

lauff hin/wo es dir beliebt/laß deinen Begierlichkeitē  
 den Zaum/ iß/ trinck/ spile/ sey lustig/lade zu dir dei-  
 ne beste Gefellen/ vnd sag mit den Liebhabern der  
 Welt: Kombt her/Laßt vns der Güter/ so  
 vorhanden seynd/geniessen/ es mag vns nie-  
 mand sehen. Ihr Advocaten vnd Fürsprecher  
 in Rechtshändlen/ was fürchtet ihr? Spicket ewre  
 Deutel wol/ saugtet das Belt von den Leuthen her-  
 auß/ ängstiget die Wittfrawen/ vnterdrucket die  
 Waisen/ mit Recht vnd Vnrecht/ nimbt euch vmb  
 alle vngerechte Händel an/ vnd verfehlet dieselbe/  
 saget ohne Forcht: Wir wollen den From-  
 men vnd Schlechten vnterdrucken/ der  
 Wittwen wollen wir nicht verschonen/  
 es sibet vns niemand. Ihr Richter nimmet  
 die Bescheid an/ verderbet die Gericht/ lehret die  
 Gelas vmb/ stoffet sie über einen Hauffen/ sagt vn-  
 erschrocken: Gehe mit vns/ wir wollen auff  
 Blut lauren/ vnd dem Vnschuldigen ohne  
 Vrsach nachstellen/ es sibet vns niemand.  
 Aber O Sünder du sehest grob/ Christus ist zwar  
 ein verborgener Gott/ Wann ihm das Ange-  
 sicht verdeckt ist/ Er sibet aber in das Verbor-  
 gen/ Vnd kennet so gar die Heimlichkeit des  
 Hergens. Das ist ein verfluchter Spruch der  
 Welt. Menschen: Die Wolcken seynd seine  
 (Gottes) Vordeckfer/ vnd Er sibet nit  
 vnsere Ding/ vnd wandlet in den Anglen  
 des Himmels. Dises ist ein Lehr des Machia-  
 velli, was weißt Gott? vnd Er vrtheilet  
 eben

Sap. 2. v.  
6.

Ibidem  
v. 10.

Proverb.  
1. v. 11.

Isai. 45.  
v. 15.

Matth. 6.  
v. 6.

Psal. 43.  
v. 14.

N v

eben

*Iob. 24.* eben als durchs Duncfel. Difes glauben  
*v. 14.* ist Christo das Angesicht verbinden. Der Ehr-  
*Prov. 15.* sten Lehr heisset also : Die Augen des Herrn  
*v. 3.* schauen an allen Orthen / beede / die Bö-  
 vnnnd Fromme; damit Er nemblich die Bö-  
 straffe / vnd die Fromme belohne.

Nach dem aber Christo die Augen zugebunden  
 worden / haben sie alle Vubenstuck an ihm verübt  
 als wann sie von niemand gesehen wurden : Haben  
 also dise vnverschamte Böswichte / weil sie truncken  
 vnd voll waren / mit ganzem Gewalt dicke vnd sin-  
 ckende Speiche / von vnden herauff gezogen / vnd ihm  
 dieselbe zum theil an die Sarn / zum theil an die  
 Backen / zum theil (welches ein Grewl ist zu sagen)  
 in seinen allerheiligsten Mund hinein geworffen  
 auch ihre vnflätige Leffsen an sein Angesicht gehet  
 vnd den von der Trunckenheit überriechenden Athem  
 vnter die Nasen gekaucht. Andere haben ihn bey  
 den Ohren gezogen / andere in das Angesicht geschla-  
 gen / andere an die Stirn ; etliche rissen ihm die  
 Haar auß / etliche stossen ihn mit den Füßen ; als  
 wann der Sohn Gottes nur darumb in die Welt  
 kommen wäre / daß Er der Welt Spott vnd Hatz  
 sein solte. O Himmlischer Vatter / warumb sagst  
 du nicht jetzt / es reuet mich / daß ich den Men-  
 schen Gemacht habe auff Erden. War-  
 umb ist es dir nicht jetzt von Herzen leyd / vnd  
 drohest ihm : Ich will den Menschen / den ich  
 geschaffen hab / vertilgen von der Erden :  
 Aber Christus allein / welcher damahl gelitten / hat  
 für

*Genes. 2.*  
*v. 7.*

für alle Menschen geredt; vnd indem andere schand-  
liche Speichel heraus gestossen / vnd auff ihn ge-  
worfen / hat sein Herz darfür gute Wo. t außgof-  
sen / vnd inständig zu dem Vatter / da Er alle Crea-  
turen verulgen wolte / geschryen: Vatter / laß es  
jetz also geschehen / dann also gebührt es  
vns / zuerfüllen alle Gerechtigkeit / damit  
die Schrifft erfüllet werde: Dann die  
Erde ist voll der Barmherzigkeit des  
Herrn. Auff dise Weiß ist durch die einige  
Gedult E H X J S E Y die Gerechtigkeit des  
Vatters mehr zum verschonen bewögt worden / als  
ihn aller Menschen Bosheit zur Straff angericht  
hat. Damit ihr aber die grosse Unbilligkeit / wel-  
che die Juden mit dem Angesicht Christi verübt  
haben / besser verstehen vnd fassen möget / so gehet  
hin vnd fragt die heilige Martyrer / welche Creuz/  
Näder / glühende Röst / vnd Bratpfannen / Gefäng-  
nissen / Geißlen / vnd vnendlich vil Penn gelitten;  
fragt die heilige Jungfrauen / welche ODet mit  
so hartem Streit wider die Begierlichkeit des Flei-  
sches / die vnverlehrte Keinigkeit auffgecopfert;  
fragt die heilige Ordens. Leuth / die ihre Häuser /  
Vatter vnd Mutter / vnd alle ihre Güter verlassen  
haben; dise alle / sag ich / fraget / was sie jetz für  
einen Lohn darfür begehren? Fragt auch alle neun  
Chör der Engel / die seelige Geister / was sie für ihr  
Seeligkeit haben wollen? Fragt so gar auch die  
böse Geister in der Höll / wann ihnen erlaubt wäre/  
etwas zu wünschen / was sie ihnen für ihr Heyl wün-  
schen wolten? Alle Engel im Himmel / alle Men-  
schen

Matt. 3. v. 15.

Psal. 32. v. 5.

Die An-  
schawung  
des An-  
gesichts  
Christi ist  
die größte  
Glücksse-  
ligkeit.

schen auff Erden/ alle Teufel vnter der Erden/ werden  
den dises allein von Christo begehren / als da  
gröste Gut / was der heilige David begehrt hat

*Psal. 79.*  
*v. 4.*

Zeige vns dein Angesicht/ so werden wir  
selig. Es ist vns genug für unsere Seeligkeit  
das Angesicht **EHR** **ISEI** sehen. Das  
selbige Angesicht ist der Mittelpunct der Erde  
es ist ein Bildniß aller Schönheit/es ist ein Schatz  
platz/ auff welchem alles zu sehen/ was erwünscht  
vnd gut ist. Verbirge sonst alles / es ist genug  
wann du vns dein Angesicht zeigest / es ist vnser  
aller einmüthige Stimm / so die Forcht vns ab-  
thiget: Zeige vns dein Angesicht: alsdann  
ich sagen mit dem H. Philippo: **HER** zeige  
vns den Vatter/ so genüget es vns / also zeige  
mir dein Angesicht/ so genüget es mich/ dann  
ich weiter begehren vnd wünschen soll / ist nichts  
nötig/ weil ich in diesem alleinig die ganze Seeligkeit  
habe/ vnd wann ich dein Angesicht gesehen / werden

*Psal. 32.*  
*v. 34.*

ich mit grosser Frewd billich sagen können: Ich  
hab **GOTT** von Angesicht zu Angesicht  
gesehen/ vnd mein Seel ist genesen.

*S. 7.*

### Petrus folgete Christo nach von feram.

*S. Am-  
brosius* **L**ie ich den kläglichen vnd sehr traurigen Fall  
Petri/ indem er Christum verlaugnet / mit  
mehreren auflege/ will ich für den Eingang  
des heiligen Ambrosij Spruch zuvor fürbringen  
da



da er gesagt: Des heiligen Petrus Wankel  
 mützigkeit ist vnser Bestreiffung. Als <sup>in cap.</sup> <sup>21. Luca.</sup>  
 wolte er sagen: Auß des H. Petrus Fall können wir  
 lehren fest stehen / als wie ein Fels / vnd zugleich  
 darauß abnehmen / daß auch die allerstärckste vnd  
 festste Leuth durch einen einigen leichten Anblaser  
 nicht allein können bewögt / sonder auch vmbgeworf-  
 fen werden.

Die Jünger Christi waren von ihrem Meister  
 geflohen / die Soldaten von ihrem Obristen / die  
 Kinder von ihrem Vatter. Der H. Petrus aber/  
 weil er für seinen lieben Meister etwas kecker gewe-  
 sen / oder auff ihn sich zu vil verlassen / nach dem die  
 andere auß Christi Angesicht entwichen / folgte  
 ihm alleinig nach mit erschrockenem Herzen / mit  
 zitterenden Füßen / vnd nahm ihm ein Gewissen dar-  
 umb / von deme zu fliehen / welcher ein Zuflucht ist  
 aller Menschen. Aber wie ist er ihm nachgefolgt:  
 Der H. Matthäus antwortet also: Petrus aber <sup>Matth. 26.</sup>  
 folgte ihm nach von fern. <sup>v. 38.</sup>

Sein Gemüth haben die Lieb vnd die Forcht mit  
 vmbweylender Hitz vnbeständig gemacht: so starck  
 ihn die Lieb angetrieben / Christo nachzufolgen / so  
 starck hat ihn die Forcht darvon abgehalten. Da-  
 hero weil die Lieb wolte / die Forcht aber nicht wolte /  
 hat angefangen zu wanken der zuvor frölich <sup>Psal. 18.</sup>  
 war wie ein Held / zu lauffen den Weeg <sup>v. 6.</sup>  
 Christi: darumb ist er Christo von fern nach-  
 gefolgt. Eben dises hat Christus durch den Pro- <sup>Psal. 87.</sup>  
 pheten vorgefagt / sprechend: Meine Freund <sup>v. 9.</sup>  
 hast du fern von mir gethan. Wie oft hat  
 der

der heilige Peter auff dem Weeg / da er zu den  
 jenigen gehen wolte / so der Weeg ist / vnd so  
 sehen / das er weit von ihm wäre / dise Wort  
 ihm selber gesprochen: **H**Er: warumb wickst  
 du so ferz? Ja freylich mein Peter / warumb  
 bist du so ferz gewichen? deme du zuvor stets an  
 der Seiten gehangen / dessen Leib sihest jetzt nicht  
 mehr: dessen Stimm du zu hören zuvor gepf  
 hast / desselben Angesicht ist dir jetzt vnsehbar. **D**  
 Peter / fürchte dir / dann du bist weit von deinem  
 Heyl / dieweil du weit bist von deinem Heyland: du  
 bist gar nahend bey dem Vntergang / wann du schon  
 nur einen Steinwurf von ihm bist. Ich weiß zu  
 wol / daß der vnüberwundene Held auff dem We  
 hauffen / der Job / einen jeden Feind zum Kampf  
 hat dörfen herauf fordern / aber mit dem Beding  
 wann er neben **G**ott stehe / nit weit von **G**ott:  
**Job. 17. v.** Höre was er sagt: **S**etze mich neben dir: vnd  
 welches Hand du wilt / die streite alsdann  
 wider mich. Wann du bey **E**hr  
 bist / so dörfstu auch den allerstärckisten Feind nit  
 fürchten: wann du aber weit von ihm bist / so hast so  
 gar den allerschwächisten zu fürchten. Neben **E**hr  
 sto wirst du stehen bleiben / wann schon ein ganzer  
 Hauff bewöhrter Soldaten wider dich streiten: aber  
 ferz von Christo wirst du fehlen / wann auch nur  
 ein wöhrlose Magd wider dich seyn wird. Neben  
 Christo wird dich kein Macht überwinden / sie seyn  
 so starck als sie wolle: weit von Christo / wird dich  
 eines einigen verachten Weiblein haifere Stimm  
 übergwältigen. Im Garten Gethsemani / weil du  
 neben

Pla. 10.  
v. 1.

Von  
Christo  
weichen /  
ist dem  
Vnter-  
gang zu-  
nahen.

Job. 17. v.  
8.

neben Christo gestanden / hast dörffen wagen / was  
 du gewölte / der ganzen Rott der Soldaten bist so  
 gar nit gewichen / daß du sie schier in die Flucht ge-  
 bracht; mit deinem Schwerdt alleinig hast in den  
 dicken Hauffen der gewaffneten Männer hinein  
 gehawen / willig vnd bereit / einwedeers vmb Chrt-  
 willen gefangen zu werden / oder aber für ihnc zu  
 sterben: als du aber fern von Christo kommen  
 warest / wie bist so bleich / so verzagt / so träg worden /  
 also daß dein Blut im Leib schier gefroren wäre?  
 wie forchtsamb vnd forsältig hast allenthalben vmb-  
 gesehen? So vil ist daran gelegen / wann man na-  
 hend bey Christo / oder weit von ihm ist / dann was  
 ist herber / als weit von deme seyn / der nicht weit  
 von einem jeden auß vns ist? in welchem wir  
 leben / schweben vnnnd seynd? Wann wir  
 in ihm / auß ihm / vnnnd durch ihn seynd / was ist  
 übrig / als daß wir nichts seynd / wann wir weit  
 von ihm seynd? Darumb ist der heilige Petrus zu  
 seinem Felsen geflohen / **der Fels aber war**  
**Christus** / damit der jenige in demselben bestän-  
 dig stünde / der fern von ihm angefangen zu wan-  
 den. Aber mein Peter / sihest nicht / daß du dich  
 in die Gefahr der Treulosigkeit gibest / indem du  
 in das Hauß Cayphæ lauffest? fürchtest nicht dise  
 so dicke Finsternuß? hast kein Scherwen ab dem so  
 blinden Todt / weil dir dein Meister vorgesagt / daß  
 du ihn in diser Nacht drentmal verläugnen wer-  
 dest? in diser Nacht sage ich / welche in ihrem Lauff  
 schon in mitten ist / vnnnd eben darumb die Gefahr  
 des Sals verhanden ist? Zwar ist es ein Ding / vnd  
 besser /

1. Cor. 17.  
v. 28.

1. Cor. 17.  
v. 4.

besser/ den Meister mit Nachfolgen verlaugnet/ als  
 mit Fliehen bekennen. Ich falle dir bey Peter  
 dann wann man fallen will / so fällt man nie sich  
 Ps. 144. rer/ als vor deme/ welcher alle / die da fallen  
 v. 14. auffrichtet; Dann wer vor IESU fällt  
 Psal. 36. wird / der wird nicht verlegt / dann der Herr  
 v. 10. erhalte ihn bey seiner Hand. Wer dero  
 ben stehet / der hüte sich nicht allein/ daß er nicht fal  
 le / sonder sehe auch wo / vnd bey wem er fällt  
 Eccles. 4. Wann er alleinig vnd fern von Christo fallen wird  
 v. 10. wehe ihm/ dan so er fällt/ so ist kein andere  
 Petrus da/ der ihm auffhelffe. Aber bey vnd vor Christo  
 rewet / d; er von fallen/ ist schier so vil / als stehen bleiben. Dann  
 Christo Petrus sich mehr auff Christi Gürtigkeit verlaßet  
 geflohen. vnd verhoffend / wann er schon fallen werde /  
 werde er ihm doch wider auffhelffen / als seine  
 Schwachheit mißtrauend/ vnd fürchtend/ Christo  
 werde von ihm verlaugnet werden/ den Weeg zu des  
 Caypha Haus genommen/ vnd auff dem Weeg alle  
 allerley Gedancken gemacht: dann er gedachte alle  
 Ach warum haben wir das gethan/ dessen mich  
 rewet vnd schämet? Wir seynd geflohen / pfund  
 Schand! vnd seynd bey solcher Gelegenheit geflo  
 hen / da es zum meisten vordörben gewesen wäre  
 bey ihm zu bleiben. Pfund des Lasters! werde ich  
 dann ohne IESU seyn können? Pfund der Sünde!  
 soll der Judas Christum haben dürfen verkauffen  
 vnd soll ich nicht dürfen Christum beschützen? Ich  
 weiß nicht/ welcher gröber gesündigtet/ der Judas /  
 Christum verkaufft hat/ oder ich / der ich von ihm  
 gewichen

gewichen bin. Wo will ich jetzt hingehen / weil ich nicht mehr bey demte bin / welcher der Weg ist? Ich sehe gleich hin oder her / so sehe ich doch Christum nicht mehr. Ich schreue ihm / aber ich höre ihn nirgends. Ich gehe für sich vnd hinter sich / ich gehe hin / wo ich wölle / so finde ich dennoch IESU nicht. Der alleinig / von welchem ich geflohen / ist in dieser Einsambkeit vnd Betrübnuß mein Zuflucht / Christus Iesus. Will derowegen ihm nachgehen / vnd entweder für ihn sterben / oder mit ihm leben. Nach diesen Gedancken / eylete Petrus fort / dann die Lieb ihn starck fortgetrieben / vnd gieng in den Vorhof Caypha hinein / als an das Orth des ihm bevorstehenden Kampfs / in welchem er auch schändlich gefallen / weil er dreymal ganz vnterschämt gelaugnet / er kenne Christum nicht: dadurch er das Herz seines Erlösers / gleich wie der Joab das Herz des Absalons mit drey Lanzen durchstochen / vnd seinen drey Heinden / dem Fleisch / der Welt / vnd dem Teufel Drsach gegeben / zu stolcken vnd zu triumphieren / deren der erste ihn zum laugnen / der andere zum schwören / vnd der dritte ihm falsch schwören mehr forchtsam als treulos angebeth.

D wie vil schadet es / gleich wie Petro / also auch einem jeden Menschen / fern von Christo seyn? Wer ist nicht arm vnd elend / wann er fern ist von der Barmhertigkeit? Wer ist nicht frostig / wann er weit vom Feyer ist? Wer ist nicht franck / wann er vom Arzte abgesondert ist? Ich zweifle nicht / ein jeder / welcher allhie gegenwärtig ist in der Kirchen / werde

D

werde Christum lieben/ dieweil er vor dem Göt-  
 ten ist/ vnd vnter denen/ so Christum lieb haben  
 Wann er aber jetzt fern von Christo wäre/ vnd er  
 den Liebhabern Christi/ wann er bey den Prae-  
 wäre/ so wäre er ein verschwender/ bey den Die-  
 fauffern/ ein voller Zapf/ bey den Dublern/ ein De-  
 rer/ bey den Vnteuschen/ ein Hurenführer/ bey den  
 Possenreißern/ ein Ploderer. So vil ligt dar-  
 bey oder von Christo vnd seinen Liebhabern/ so  
 daß man Christum entweder liebe/ oder verlaug-

S. S.

### Petrus verlaugnet Christum.

**D**ieso folgt der schandliche Fall Petri/ der  
 durch Christo ein grosses Leyd/ den Zorn  
 aber ein grosse Freyd gemachte worden/ so  
 Petrus zwischen der Forcht vnd der Liebe hin vnd  
 schwankete/ vnd mit ihm selber gestritten/ hat  
 Weib ihn angeredt/ die Schergen haben auff ihn  
 drungen/ vnd die Soldaten angereist. Dann die  
 Evangelisten schreiben hiervon also: Petrus ab-  
 saß draussen im Vorhof/ vnd es tratt zu ihm  
 ein Magd/ des Hohenpriesters Thürhöl-  
 rin/ vnd da sie ihn sahe bey dem Feuer  
 gen/ vnd sich wärmen/ sprach sie/ dieser  
 auch mit ihme; vnd sie sahe eben auff ihn  
 vnd sprach/ vnd du warest auch mit dem  
 JESU von Nazareth: Bist du nicht auch  
 dieses Menschen einer? Er laugnete vor ih-  
 nen

nat allen/ sprechend : Ich bins nit : Weib  
ich keiñe ihr nit: Ich weiß nit was du sagst.

O ihr Himmel ! verwundert euch über dises :  
Sehet/der den Schlüssel zum Himmel hat / ligt zu  
Boden/vnnd ist von einer Magd / von einer Thür-  
hüterin überwunden. Wer wolte glauben / daß es  
hätte geschehen können / wann es nicht der Glaub  
lehrete/daß es geschehen sey? Soll dann ein Weib  
dise große That gethan haben? Jetz nimbt es mich  
nicht mehr wunder/ daß in des Caypha Haus so  
vil Laster fürüber gangen seynd / alles vntereinan-  
der vermischet / Göttliche vnnd Menschliche Rechte  
über einen Hauffen gestossen/die geistliche vnnd hei-  
lige Sachen entwenhet/ Christus von seinem Jün-  
ger verlaugnet / von den Dienern geschlagen/ von  
den Soldaten verspyen/ das Leben zum Todt verur-  
theilet / die Weißheit verspottet / die Gerechtigkeit  
angeklagt / die Vnschuld gestrafft worden : Solte  
es ein wunder seyn / daß sovil Missethaten allda  
geübet worden? in einem Haus / deme ein Magd/  
ein Thürhüterin vorgestanden? obwol du viler  
Menschen Herz bist / hüte dich vor einer Magd. Ein ge-  
auff etlich wenige Wort einer Magd ist ein starcker fährliche  
Fels bewöget vnd erschrockt worden/ wie wilst du be- Sach ist  
ständig bleiben/ der du einem Hew vnd Strohalme es vmb  
gleich bist? Durch eines einigen schlechten Weibs ein  
Stimm ist zu Boden geworffen worden ein hoher Weibs-  
Bild.  
Cederbaum auff dem Berg Libano; wie wilst du ste-  
hen bleiben/ der du einem Rohr gleich bist/ welches  
der Wind hin vnd her wehet? Weil einer gefallen  
ist/ haben alle vnd jede / die stehen / Ursach genug  
Q ij sich



sich zu fürchten / wie vilmehr dann soll man sich fürchten weil man siehet / daß schon so vil / so starke Helden / vnd so oft gefallen seynd? Den Adam hat die Eva / vnd den H. Petrum diese Magd über eingeführt / die Eva mit der Vberredung / die Magd mit der Frag. Die Eva hat den Adam zu der Vberrettung des Göttlichen Gebotts bewögt / die Magd den H. Petrum zum laugnen. Wo ein Magd ein Thürhüterin ist / da wird man entweder vom Leben aufgeschloffen / oder aber zum Tode eingesperrt. **Stoß derohalben die Magd hinauß.** Es gebührt sich nicht / daß die Magd / die Begierlichkeit deiner äußern Sinnen Thürhüterin seye. Hüte dich / vnd mercke auff / daß diese Thürhüterin nicht ein Frau vnd Herrscherin werde deiner Seel. Sieh dir den laidigen Fall Petri dessen ein Wisigard seyn. Petrus ist nicht von dem bewaffneten Heuffen der Soldaten zu der Versammlung der Juden geführt worden / nicht zum Richterstuhl Pilati nicht in des Herodis Hof : es hat ihn niemand nach dem Leben gestellt : man hat ihn nicht gestreckt / oder an die strenge Frag geführt ; er ist nicht gebunden / noch gepeinigt worden : sonder nur ein Magd hat ihn gefragt / ob er Christum kenne : dar auff hat ers gelaugnet. Ich verwundere mich mehr daß der Fürst der Apostlen von diser Magd überwunden worden / als daß Holofernes / der Fürst der Assyrier von der Judith enthaupt vnd vmbgebracht worden : dann diese hat einen Schlafenden vnd Trunckenen erlegt / jene aber einen Wachenden vnd Mächtigen ; diese hat nach allen Kräften auff den

Galat. 4.  
v. 30.





noch einer Reuterey/ noch geharnischer Soldaten  
 noch eines streitbaren starcken Heldens vomnöthen  
 ein einiges Weib kan es thun. Der Samson kan  
 dessen ein Exempel seyn. O Gelehrter vnd Beson-  
 dertter / was übernimmest dich/ daß du ein Doctor  
 oder Magister bist/ daß du hochgelehrt/ eines hohen  
 Verstandis / guter Wissenschaft / wolersaher  
 Rathschlägig/ vernünfftig vnd weiß? förchte dich  
 dann daß dise dein Ehr bemacklet werde/ daß dir die  
 Biz entrinne / die vernünfft vnd der Verstand  
 entweiche/ daß du auß dem allerweissestem vnsträf-  
 lichen vnd toll werdest/ vnd also nährisch/ daß du in deinem  
 Herzen sagest: **Es kein GOTT?** Darauß  
 man keines Tullij, keines Aristotelis, keines  
 Porphyrij vomnöthen / die dich mit langer vnd  
 weitläuffiger Red hat angreiffen / oder mit feinen  
 Argumenten in den Sack schieben/ oder mit spitz-  
 digen vnd scharpffsinnigen Discursen in ein Schand-  
 bringen; es kans ein heilose Magd thun. Darauß  
 haben wir ein Beispiel an dem allerweisseste König  
 Salomon. Vnd du Geistlicher/ du Gottgeweihter  
 Priester/ was verlassest dich sovil auff deine Zu-  
 genden/ auff deine Verdienst/ auff die Gnad/ die du  
 hast/ auff dein Frombkeit/ vnd vnsträffliches Leben  
 auff dein Fasten/ Weinen vnd Betten/ vnd auff die  
 andere GOTT dem Allmächtigen vil Jahr gelan-  
 Dienst? dann daß du die Gnad Gottes/ vnd deinen  
 Zuspruch zum Himmereich verlierest/ daß alle deine  
 Verdienst dir nichts nutz seyen zum ewigen Leben  
 daß du des Himmels vnd Gottes vergessest/ daß du  
 vmbden Glauben / Hoffnung vnd Lieb/ vnd vnd  
 alle

*Psal. 13.*  
*v. 1.*

alle natürliche vnd übernatürliche/ eingegoffne/ vnd mühe vnd Arbeit erlangte Tugenden kommest ; du diß hast keines arglistigen Teufels auß der Höll vornöthen/ der dich überlüste / keines versuchenden Satans/ welcher dir vil verspreche/ alle Reich der Welt zeige/vnd sage/ dises alles will ich dir geben ; du hast auch keines Tyrannen vornöthen / welcher dir die allergrausamiste Peyn vnd Marter drohe : es ist genug an einer Weibsperson/ wie der H. David mit seinem Schaden erfahren. Hat also ein Weib das Paradies/ das Haus des frommen König Davids/ das Haus des weisen Königs Salomon/ vnd was das meiste ist/ die Versammlung der Apostel zu schanden bracht. Scheuest die Schandfluche das Weib.

Damit ich dann von keinem Weib überlüstet/be- trogen/vnd in ein Schand gebracht werde / so über- gibe du O Sohn der Jungfrauen/mich dem jenigē Weib/deme/ als du sterben woltest / gesagt hast : *Ioan. 19. v. 26.* Weib sihe/ das ist dein Sohn. Vnd weil dasselbige Weib alleinig gebenedeyt ist vnter den Weibern / so benedeyt vnd segne mich auch von ihrentwegen / weil sie dir guts gethan / setze mich neben derselben / vnd welches Hand du willst / streite alsdamm wider mich. Wann schon ein Magd den heiligen Petrum nidergefällt hat/ so kan doch die Magd des H. Ern einem / der gefallen / widerumb auffhelffen. Wann du derohalben mir die Gnad wirff beweisen / daß ich ein Sohn diser Magd wer- de / so will ich frölich vnd frewdig mit dem Kö- niglichen Psalmisten singen vnd sprechen : *Psal. 115. v. 16.*

D iiii                      H Erz



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

**HERR** ich bin dein Knecht / vnd deines  
Mago Sohn ; vnd voller Hoffnung vnd Ver-  
trauens will ich mit demselben auch inständig se-  
yn : Hilf dem Sohn deiner Mago.

I. 9.

**Petrus verlaugnet Christum zum  
andern mal.**

**P**etrus war schon einmal gefallen / vnd dan-  
noch vermeynte er / er stehe noch / darumb ist  
er auch im laugnen verharret. Er ist zwar  
gestanden / aber im Weeg der Sünder / oder (welches  
ein Ding ist) er ist gefallen auff dem Stul der Ver-  
falschens / dann er war treulos / vnd jetzt ein Meis-  
ter des Irthumbes / der zuvor ein Lehrling der War-  
heit gewesen. Indem er also / weil die Lieb in ihm  
erkaltet war / sich bey dem Fener gewärmet / haben  
die Umbstehende zu ihm gesagt : Bist du nicht  
auch einer auff seinen Jüngern : Darauff  
ers mit einem Schwur gelaugnet / er kenne  
den Menschen nicht. Das ist recht / du  
liegst auff deinem Kopf hinauff. Du  
gibst dich selber einer Lugen schuldig / indem du  
sagst / du kennest den Meister der Wahrheit nicht.

Ich bitte allhie / man wolle auffmercken / dan ich  
will machen / das alle bekennen müssen / durch was  
für Stafflen man bis auff die letzte Staffel der Hoff-  
heit hinab steige / das man erstlich Christum ver-  
laugne / hernach aber gar verschwöre. Wer Chris-  
tum

Matt. 26  
v. 74.

Daniel. 13  
v. 35.

ihm verlaugnet / der verlaugnet zuvor alle Tugenden /  
 ich erkläre es mit diesem Exempel. Es kombt ein teu-  
 scher Jüngling auff ein hohe Schul / als wie Petrus in das  
 Haus Caypha : bald kombt zu ihm ein Magd / ein Thürhüterin /  
 ein Kuchennensch / ein Beschlefferin / schmeichlet ihm mit Worten /  
 winket ihm mit den Augen / macht sich bey ihm zu ; was thut er ?  
 gleich verlaugnet er die Keuschheit / so bald er sie ansiehet /  
 so bald er sich mit ihr in ein Geschwäs einfaßt / wie ?  
 weißt du nicht / was die Keuschheit ist ?  
 Es ist diejenige Tugend / welche du vor diesem in der Schul  
 als ein Knab so hoch gelobt / vnd also darvon geredt hast :  
 Die hab ich geliebt / vnd von Jugend auff hab ich fleißig Nachfrag nach  
 ihr gehabt / vnd hab mich vnterstanden / sie mir zur Braut zu  
 vermählen / dann ich hab ein grosse Lieb zu ihrer Schönheit  
 gehabt. Er aber laugnet sie / vnd gebraucht sich der Worten  
 Petri : Ich weiß nicht / was du sagst. Nach dem er nun die  
 Keuschheit verlaugnet / vnd die Bntuschheit zugelassen /  
 verfligt er sich in die Wirthshäuser / allda wartet er mit  
 andern Fressern vnd Sauffern dem Trinken ab / vnd  
 verlaugnet also die Mässigkeit ; vnd die Mächtigkeith  
 weißt er gar nichts mehr. Was ? hast nicht kurz zuvor /  
 ehe du auff die hohe Schul kommen bist / dir fürgenom-  
 men die Befehl der Mässigkeit auff das fleißig zu halten /  
 vnd mit dem weisen Salomon gesprochen : Ich gedachte  
 in meinem Herzen / man Fleisch vom Wein abzuziehen /  
 vnd man Herz zur Weisheit

Sap. 8. v.

2.

Ecc. 2. v.

3.

Q v

311



zu schlagen / vnd die Narheit zu ver-  
meyden. Darauff antwortet er abermal mit  
Petro: Ich weiß nicht / was du sagst. Ver-  
laugnet also die Mächtigkeith / vnd Mässigkeit. Er  
fähret noch weiter fort / vnd begibt sich auch in ande-  
re Laster / indem er mit den vnverschämten / Wuth-  
willigen vnd vnzuchtigen sein Gesellschaft hat / vnd  
sich allein dessen schämt / daß er nicht vnverschämt  
ist. Darumb verlaugnet er auch die Erbarkeit  
vnd Geschämigkeit: er wird frech vnd feck / er ver-  
rothet nicht mehr / er schämet sich nicht / er fragt  
keiner Erbarkeit nach. Eben auff diese Weiß wird  
auch von dem Advocaten / wann er das Gold sühret  
die Billigkeit verlaugnet; von dem Richter / wann  
ihm ein gute Verehrung gegeben wird / die Gerech-  
tigkeit; von einem Zornigen / wann er seinen Feind  
sühret / die Sanftmüthigkeit; von einem Geizigen  
wann er ein Geld hofft / die Darmherzigkeit.

Nach dem also alle Tugenden verlaugnet / vnd  
in Wind geschlagen worden / da wird der Mensch  
allen Sünden vnd Lastern ergeben / bis er endlich in  
bösen Tügen veraltet / vrpöthlich für das Gericht  
Gottes angefordert / vnd verurtheilt wird. Als-  
dann wird die Thürhüterin des Himmels / die Gött-  
liche Gerechtigkeit / in Begleitung anderer Tugen-  
den hinzu gehn / vnd weil niemand GOTT sehen  
kan / als der eines reinen Herzens ist / wird man  
die Keimigkeit darzu ruffen / ihn zu sehen / ob sie ihn  
kenne; dieselbe / weil sie nichts reines an ihm sehen  
wird / vnd nichts / daß nicht vnrein ist / wird sie mit  
Petro sagen: Ich kenne den Menschen nicht.  
Weil

Weil auch niemand kan selig werden / er sey dann  
 sanftmüthig / wurd man die Sanftmüth hinzu  
 bringen/ dieselbe wird auch sagen: Ich kenne di-  
 ses Menschen nicht. Eben dises werden alle  
 vnd jede Tugenden sagen; also wird der Himmel  
 zugeschlossen vnd versperret werden/ vnd wann solche  
 Leuth/ schreyen werden/ **HERR/ HERR** chue vns  
 auff/ so werden sie in alle Ewigkeit nichts anders  
 hören von der Göttlichen Gerechtigkeit / als was  
 im Evangelio stehet: Ich kenne auch nicht. *psal. 118.*  
 Was will ich sagen? **HERR** du bist gerecht/ *v. 13.*  
 vnd dein Gericht ist als richtig. Billich  
 wird der von dir verlassen / welcher dich zuvor ver-  
 lassen hat; billich verlaugnest den jenigen/ welcher  
 dich zuvor verlaugnet hat; darumb damit ich nicht  
 dises dem betrohendes Urtheil auß deinem Mund  
 einmal hören müsse: **Wer mich verlaugnet** *Matt. 10.*  
**vor dem Menschen / den will ich auch ver-** *v. 33.*  
**laugnen vor meinem Vatter im Himmel.**  
 So will ich dich nicht verlaugnen / sonder mich sel-  
 ber will ich verlaugnen/ wie du befihlst: Will mir  
 jemand nachfolgen / der verlaugne sich  
 selbst/ vnd nehme sein Creuz auff sich  
 vnd folge mir nach.



**Petrus verlaugnet Christum zum  
dritten mal mit einem Schwur.**

**W**ir haben zum theil ein traurigen / zum theil  
ein scharpfen Streitt zwischen der Lieb vnd  
der Forcht in dem Herzen Petri gesehen. **W**ir  
hat die Forcht in diesem Streitt die Lieb überwin-  
den / in deme Petrus denjenigen verlaugnet hat  
welcher ein Brunnquel der Liebe ist: Der heilige  
Matthaus hat es gar wol getroffen/da er von Petrus  
also geschriben: Petrus aber saß draussen im  
Vorhof. Petrus war draussen / Christus aber  
darinn / dahero nicht die Forcht von der Liebe auß-  
getrieben worden / sonder die Lieb von der Forcht:  
diweil Petrus nicht darinn bey Christo / sonder  
draussen bey den Soldaten gewesen / darumb waren  
bey ihm (damit ich des H. Pauli Wort brauche)  
außwendig Streitt / inwendig Forcht.  
Weil er dann mit der Forcht allenthalben umbo-  
hen war / da schwancfete ihm die Zung / es zitterten  
die Glieder / das Herz klopfte / vnd er selber / der da  
geredt hat / wußte nicht / was er redete. Darnach  
wurde er ganz vnrubig / vnd damit er das Drey  
welches seinem Leben vnd Gewissen gefährlich war  
verlassete / ist er für den Vorhof hinaus gangen.  
Er gieng / stunde / lehrte widerumb zurück / vnd war  
gleich / dem schnell zu vnd ablauffenden Meer / vnd  
einem Rohr / welches vom Wind hin vnd her ge-  
wehet wird / ein Forcht zwang ihn hinweg zu gehen /  
die

Matth. 17.



die ander wider vmbzukehren; dieselbe/ damit er nie  
 allda entweders vnter gieng / oder noch grober sün-  
 digte; dise/ damit er durch die Flucht vnd Einsam-  
 keit den Soldaten nicht noch verdächtiger wurde.  
 Darumb gieng er so oft hin vnd her. Vnterdes-  
 sen aber / in dem er so hefftig angefochten wurde/  
 frehete der Hahn. Wach auff Peter/der du schlaffst/  
 vnd stehe auff/ es ist Zeit/ der Hahn frehet. Er  
 aber hörte vor lauter Verwirrung vnd Schröcken  
 den Hahnen nicht; darumb schrye der Hahn ver-  
 gebens/ dieweil er einem Gehörlosen geschryen.  
 Endlich nach dem der Hahn gefrehet/ vnd gleichsam  
 ein Zeichen gegeben / haben ihn die Henckersbueben  
 noch einmal angegriffen. vnd mit ernstlichen Fra-  
 gen angesprenget / ge- ohet / vnd erschrockt / spre-  
 chende: Warlich / bist einer auß ihnen/ dan  
 dein Sprach verrathet dich. Sihe / mein  
 Peter/ du wirst augenscheinlich überwunden: dann  
 alle Jünger Christi seynd Galiläer / daß du aber  
 auch ein Galiläer seyest/ verrathet dich dein Sprach;  
 darumb bist auch einer auß den Jüngern Christi.  
 Vnd dises war die stärckste Wasserwellen / welche  
 Petrum veräußet hat; es war ein Hauptstreich /  
 der ihm den Garaus machte. Es war ihm allent-  
 halben angst; dann er sahe allenthalben ein Ge-  
 fahr/ vnd nirgends ein Aufsucht vnd Entrinnung.  
 Dieweil er dann gesehen / daß er mit Zeugnissen  
 überwunden war / vnd daß die Sprach selbs ihn  
 verrathen / da hat er angefangen zgedencken / es ist  
 auß mit mir/ mein Haut/ ja mein Leben selber muß  
 daran: ich bin ein verlohner Mensch / ich muß  
 sterben/

sterben/ wann ich nicht mit erschrocklichem Steigen  
 mich hinauf habe; velleicht aber mochte ich mich  
 beständigen/ vnd auffeinander gehenden Lügen nicht  
 erretten. Will also fortfahren/ wie ichs angefangen  
 vnd kein Haar darvon abweichen; damit ich das Leben  
 erhalte / muß ich zum dritten mal den verlaugnen /  
 der mir das Leben gegeben. So liegt am Leben. Dahero er  
 Gewalt mit Gewalt / gut er kunte / abgetrieben; hat man ihm  
 starck gesetzt / hat er sich starck gewöhrt; vnd weil er  
 Laugnen schon verhartet war / blibe er beständig  
 darinnen/ thate ein Lügen über die andere / vnd bo-  
 träffigte dieselbe auch mit einem Schwur / mit Gott  
 in einem Zeugen seines abscheulichen Laugners  
 verflucht vnd verschwört sich auff das ärgste/ das er  
 den Menschen nicht kenne. O Peter / wie kommst du  
 jetzt leben / dieweil du den verlaugnest / der das  
 Leben selbs ist? Wie kannst ein Seeligkeit hoffen  
 dieweil du den Seeligmacher verlaugnest? Wo-  
 willst hinlauffen / du verlohrenes Schäflein / nach  
 dem du den guten Hirten verlassen? Wann du die  
 sen Menschen nicht kennest / so kannst mit der Wahr-  
 heit sagen/ was jener bey der Schwemmtreich gelag-  
 ne Francke gesagt: Ich hab keinen Menschen.  
 Wer wird dir auffheiffen/ wann du fallest/ als JE-  
 suus Christus / welcher alle auffrichtet / die da mit  
 dergeschlagen seynd? Wer wird dich lebend  
 machen / als IESUS CHRISTUS / durch welchen  
 die Blinden sehen? Wer wird dich vom  
 Tode auffwecken / als IESUS / durch welchen  
 die Todten auffstehen / vnd sihe / kennest JE-  
 sum

Ioan. 5.

v. 7.

Pf. 144.

v. 14.

Matt. 11.

v. 5.

sum nicht? Was damahl für ein Frolocken un-  
 ter den Teufflen / was für ein Frewd in der Höll ge-  
 wesen / vnd was dargegen für ein Leyd Christus ge-  
 habt / das ist leichter zugeedencken / als mit Worten  
 außzusprechen. Ich weiß nicht / ob ihr euch mehr  
 über Petrum verwundern / oder ob ihr mehr sein  
 Laster verfluchen werdet. Aber verschonet dem  
 Petro : Ich will euch ein andere Besach an die  
 Hand geben / euch zuverwundern / vnd zuverflu-  
 chen. Wer vnter euch ist so vermessen / daß er sa-  
 gen dörf / er habe kein solche Sünd / als wie Petrus  
 getan? Ich glaube zwar wol / es werde niemand  
 die Red gethan vnd gesagt haben / was Petrus  
 gesagt / da er von Christo gefragt worden : Ich  
 kenne diesen Menschen nicht. Aber nit allein  
 redet man mit der Zungen / sonder auch mit den  
 Wercken / dann gleich wie die Stimm des  
 Bluts schreyet / also schreyet auch die Stimm  
 des Wercks. Wann schon dein Zung von Chri-  
 sto offtermal mit Petro gesagt hat : Du bist Chri-  
 stus der Sohn des lebendigen GOTTes :  
 So haben doch deine Werck auch mit Petro ge-  
 schryen : Ich kenne diesen Menschen nicht.  
 Dann du bist warhafftig auch einer auß denen / von  
 welchen der H. Paulus redet : Sie sagen / sie er-  
 kenen GOTT / aber mit den Wercken ver-  
 laugnen sie ihn. Wann du etwas mehr liebest /  
 als das höchste Gut / so verlaugnest sein Güte.  
 Wann du dich nach der Welt lauff richrest / vnd  
 dein Leben also anstellest / als wann GOTT vnser  
 Ding

Christus  
 wird auff  
 vnterschied  
 liche weiß  
 verlaug-  
 net.

Genes. 4.  
 v. 10.

Matt. 16.  
 v. 16.

Paulus ad  
 Tit. 1. v.  
 16.

Ding nicht ansehen thäre / vnd in den Anglen des  
Himmels wandlete / so verlangtest sein Fürsichig-  
keit. Wann du täglich neue Sünden begehest /  
vnd dennoch nicht fürchtest / du werdest gelin-  
werden / so verlauzest sein Gerechtigkeit. Wann  
du dich nicht scheuest / vor seinen Augen zu stün-  
den / als wann er dich nicht straffen künne / so ver-  
langtest sein Allmacht. Wann du verohaben  
langtest / daß diser Mensch / welcher in allen Vol-  
kommenheiten vndendlich ist / fürchtig / out / gerecht  
allmächtig seye / sagst nicht also dann mit Petro im  
Werck selber / ich kenne diesen Menschen nicht.

Christus  
wird in  
der Kirchē  
verlang-  
net / wann  
man sich  
vnerbar  
darinnen  
verhalte.

Was sagst aber von dem jenigen / welcher auff dem  
Altar öffentlich fürgestellt wird / vnd von jederman  
gesehen? derselbe ist für vns Menschen Mensch  
worden / kennest diesen Menschen? Besinne dich wol  
vnd merck auff / was du so wol deiner Religion ge-  
mäss / als auch für dem Seeligkeit / auff diese Frag  
antworten sollest: kennest diesen Menschen? Du  
wirst sagen: Ich kenne ihn. Wer ist Er dann?  
Er ist des lebendigen Gottes Sohn: Er  
ist Gott vnd Mensch. Glaubst es festiglich?  
nichts fester / nichts gewisers glaube ich: dan ich bin  
gut Catholisch / vnd diesen Glauben hab ich von Ju-  
gend auff gehabt: woltest auch für diesen Glaubens-  
Articul sterben? Ja / willig vnd bereit. Dinsters  
bekennest zwar Christum mit den Worten. Aber  
das ewige Wort Gottes begehrt etwas mehrer  
als die Wort. Wann du erkennest / daß in dem  
Hochwürdigē Sacrament auff dem Altar der Sohn  
Gottes seye / vnd darneben mit dem Werck lang-  
nest.

neß/ was du mit dem Wort bekennest/ so bistu schon  
 einer Gottsrauberey schuldig : dann waint allda  
 GOTT in der Menschlichen Natur gegenwärtig  
 ist/ so ist Er derjenige/ welchen die neun Chör der  
 Engel mit grosser Entsetzung/ mit demüthigster  
 Ehrerbietung/ mit zugedecktem Angesicht/ sich gegen  
 der Erden neigend anbetten/ vnd das herliche drey-  
 sache Lobgesang stäts singen/ **Heylig / Heylig /**  
**Heylig / ist der HERR GOTT Sabaoth.**  
 Wann Er dann GOTT ist / so gebührt es sich/ vnd  
 ist vonnöthen/ daß alle / die gegenwärtig seyn / nicht  
 anderst sich sehen lassen / als mit grossem Zittern  
 aller Glieder / mit gebognen Knyen auff der Erden  
 ligend/ mit nidergeschlagenen Augen/ mit auffgeheb-  
 ten vnd zusammen gefügten Händen/ mit fleissiger  
 Aufmerksamheit/ mit bereutem hertzen / mit ent-  
 söndtem Gemüth / als wie die / so einen Fußfällig  
 bitten. Wann GOTT im Hochwürdigen Sacra-  
 ment ist / so gebührt ihm von jedermänniglich alle  
 mögliche Ehr/ aber wie vnd in wem erzeigest du ihm  
 die gebührende Ehr? Du stehest da mit auffgerich-  
 tem Leib/ oder knyest nur mit einem Fuß/ oder leinest  
 dich auff einen Stul/ die Augen/ den Kopf vnd den  
 Leib wirffest hin vnd her in alle winckel ; mit sol-  
 cher Vnmässigkeit vnd Frechheit/ also keck vnd un-  
 verschämt treibst vnüßiges Geschwäs/ als wann du  
 in einem Bad oder Würthshaus/ auff dem Marckte/  
 oder in der Meßg/ oder sonst in einem verächtlichkeit  
 Orth wärest. Wann man vil thut/ knyet man et-  
 wann nider vnter dem Klinglen/ vnd nur auff ei-  
 nem Knye/ vor dem jenigen / vor welchem sich alle

p

Knye

Knye biegen sollen / im Himmel / auff Erden / vnd  
 vnter der Erden: Kein Ehr vnd Reuerens nicht  
 erweisen / kein Haupt / kein Leib geneigt / kein Fuß  
 geruckt / als wann ein stinckende Magd / ein schand-  
 liche Weib in die Kirchen ein- oder außgehet. Vor  
 Christo hat man keinen Gedancken / vor Christo  
 kein Zucht vnd Erbarkeit / gegen Christo kein Ehr-  
 erbietung / im Gebett kein Auffmercksamkeit. Das  
 dieses thun die Catholische in Beyseyn vnd Gegen-  
 wart Christi. Da doch die Keger / welche in  
 Gegenwart im Hochwürdigem Sacrament lan-  
 gen / mit Worten vnd Wercken nichts größers  
 nichts vngereimters thun könnten. O Schand  
 O Spott! Ein jedwederer Heyd thut seinem  
 Götzen ein größere Ehr an / die Ammoniter ihrem  
 Moloch / die Babylonier ihrem Bel / die Chalder  
 dem Fehr / die Persianer der Sonnen / die Egyp-  
 tier dem Crocodyl / die Indianer dem weissen Elephan-  
 ten / die Türcken ihrem Mahomet / alle Abgötter  
 ihrem Holz / den Steinen / vnd andern stummen  
 vnd vtlebhaften Sachen / als vil vnter den Ca-  
 tholischen dem Sohn Gottes / als etliche Christen  
 dem im Hochwürdigem Sacrament warhafftig ge-  
 genwärtigen Christo. Es hat bey ihnen das An-  
 sehen / als wann das Hochwürdige Sacrament  
 ein eynter Abgott wäre. Wann du glaubest / daß  
 es Gott wäre / vnd daß er vor dir gegenwärtig  
 wäre / vnd alles höre / was du redest / vnd auch  
 was du gedencdest / vnd sehe was du thust / daß  
 sprichst ich / wann du es / wie es seyn solle / glaubest  
 so würdest du mit Händen vnd Füßen durch die  
 Gassen

Gassen in die Kirchen kreisen / du wurdest gleich im Eingang derselben Zäher vergiessen / an die Brust klopfen / seufften / die Barmhertzigkeit Gottes singen vnd loben; ja alle deine Dem wurden auffschreyen: **HERR** wer ist deines gleichen? Weil du aber das Widerspil thust / wie wirst einen Uncatholischen überreden / daß du Catholisch seyst? Du bettest zwar oft den Apostolischen Glauben / in welchem du bekennest / daß du ein Kind der Apostolischen Kirchen seyest: du sagst / ich glaub in **GOTT** Vatter Allmächtigen / vnd in **IE**sum Christum seinen Sohn. Dises Wort / ich glaub / ich glaub / widerholtest oft: aber was du mit dem Mund bekennest / widersprichst mit dem Werck: die Werck schreyen mit Petro / **Ich kenne diesen Menschen nicht.** Was kan anders darvon gesagt werden / als was der Isaac von seinem Sohn Jacob gesagt hat: **Die Stimm ist des Jacobs Stimm / aber die Hand seyn des Esaus Hand.** also auch / wann du so oft sagst / ich glaub / ich glaub / ist die Stimm zwar des Jacobs Stimm / eines Catholischen Christen / aber die Hand seyn des Esaus Hand / die Werck seind eines Keisers Werck.

*Psal. 34.  
v. 10.*

*Gen. 27.  
v. 22.*

O lieber **IESU** / du hast dich vergebens bemühet / mit dem Hochwürdigen Geheimniß deines Leibs / vns zu deiner Ehr / vnd zu deiner Lieb auffzumuntern: Du hast vmbsonst bey vns wollen wollen alle Tag / bis ans Ende der Welt / indem du vnter den Gestalten des Brods vnd Weins hast wollen verborgen seyn / bist du durch dein Weint

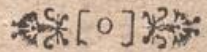
*Der Glaub ist Christum im heiligen Sacrament.*

P ij selbst/

selbst/ welchen man allenthalben trinckt / vnd durch  
das Brod / so man täglich isst / verächtlich worden.  
Nichts destoweniger aber will ich / weis du gemach-  
hast / daß ich vor deiner Anschawung vnnnd Gegen-  
wart stehe / dich nicht verlaugnen mit dem laug-  
nenden Petro/sonder ich will dich bekennen mit dem  
bekennenden Petro / vnd sagen : Der Himmel höre  
es / vnd habe ein gefallen daran ; die Erden höre es  
vnd bete an ; die Engel hören es / vnd frolocken  
die Teufel hören es / vnnnd erschrecken ; die Heiden  
hören es / vnd firren mit den Zähnen ; die Herden  
hören es / vnd rümpfen die Nasen ; die Juden hö-  
ren es / vnd entsetzen sich ; die ganze Welt höre  
Wort meines Munds / vnd meines Hergens : Ich  
will es sagen / vnd nicht laugnen ; vnd für die Wahr-  
heit / welche ich bekennen will / bin ich bereit / in  
Gefängnuß vnd in Tode zu gehen : Für die Wahr-  
heit will ich mein Leben geben : all mein  
Blut will ich dafür verpfänden / ich wills feck be-  
kennen / ohne einige Forcht / wann man mich vor  
dir O HErr fragen wird / oder wann du mich selb-  
ber fragen wirst / wer du seyest ? da will ich mit Pe-  
tro sagen / vnd nicht auffhören zu sagen / so lang ich  
lebe : Du bist Christus / des lebendigen Gottes  
Sohn : Vnd will dich auch gleich jetzt  
niderfallend für denselben  
anbetten

Luc. 22.  
v. 33.

Matt. 16.  
v. 16.





I. II.

## Von der Buß Petri.

**P**etrus hatte Christum schon zum drittenmal  
verlaugnet / vnd darumb war er drey mal  
Gottlos / vnd drey mal elend. Er war schon  
vnter die jenige zu rechnen / von denen Jeremias  
redet: Sie haben ihre Angesichter härter ge- Jeremias.  
cap. 5. v. 37  
macht / dann ein Stein / vnd wollen nicht  
widerkehren. Er war schon nunmehr warhaff-  
tig von Christo ab / vnd in ein Stein verkehrt. **D**  
**H E R R** / kunte ich allda nicht eben das jenige dich  
fragen / was Moyses vor einem Felsen stehend / die Num. 20.  
v. 10.  
Israeliter gefragt hat? da er gesagt: Werden wir  
auch auß disen Felsen Wasser herauß bring-  
gen mögen? Also wirst du **D H E R R** / von  
Petro / der jetzt zu einem Felsen worden / Was-  
ser herauß bringen mögen? Du siehest / daß er  
ligt / vnd richtest ihn nicht auff? Hörest nicht/  
was für ein Feyrtägliches Singen vnd Frolo-  
cken die Höll verbringt? Wie die Fürsten der  
Finsterniß triumphieren / weil des jenigen Liecht  
aufgelöscht ist / der ein Liecht war der Welt? Mit  
größer Freud schreyen jetzt deine Feind auff: O der  
Fels ist umbgefallen / auff welchen die Kirch solle  
gebaut werden! Sie hofften schon / das ganze Ge-  
bäu solle hinnach fallen / weil sie sehen / daß desselben  
Saul umbgefallen. Du aber **D H E R R** / wie  
lang wirst dises zulassen / vnd dich nicht alsobald  
vmb deinen Diener annehmen? Siehe dein vnter-

P iij

gebner

gebner Soldat ligt im Vorhof nidergeschlagen  
 du bist sein Hauptmann / richte ihn auff. Er  
 dein Schaflein ist mitten vnter den Wölfen /  
 bist der Hirt / errette es. Siche Petrus gehet  
 ter / du bist IESVS / du bist der Heyland /  
 ihm ; wende dich ein wenig vom Hauf Caypha  
 vnd siche auff deinen Jünger / den Petrum. Du  
 hast dein Angesicht von ihm abgewendet / vnd  
 umb ist er verwirret worden. Er hat deines Aug  
 vornöchen ; dann dein Aug ist dem Stehenden  
 Fundament / es macht beständig ; dem Fallenden  
 es ein Hand / es richtet auff ; dem Schiffenden  
 es ein Stern / es erleuchtet dem Streitenden  
 es ein Trummel / es macht beherzt ; dem in Gefahr  
 steckenden ist es ein Zuflucht / es errettet ; dem  
 sendenden ist es ein Antrib / es muntert auff. Was  
 du dieses Aug zuthuest / so fallen alsbald die  
 hende / die Streitende werden überwunden /  
 Lauffende verligen / die Ligende verzweiflen /  
 Schiffende gehen vnter / alle verderben. Er  
 Petrum ject in dem Hauf Caypha an / mit dem  
 jenigen Aug / mit welchem du ihn angesehen hast  
 als du neben dem Galileischen Meer giengest /  
 ihn zu einem Menschenfischer erwöhlte hast. Er  
 ihn mit dem jenigen Aug an / mit welchem du ihm  
 geoffenbaret hast / daß du des lebendigen Gottes  
 Sohn seyest / so wird er widerumb ein Sohn  
 Liechts werden. Siche / weil er warnimbt / daß  
 Feind über seinen Fall frolocket / so schreyet er  
 schweigend zu dir: Wie lang soll sich der Feind  
 über mich erheben? scharwe doch / vmb  
 höre

Psal. 12.  
 v. 3.

höre mich mein **GOTT!** Wie lang willst du mein so gar vergessen? Wie lang verbirgest dein Angesicht vor mir? Ich hab dich schon einmal verlaugnet / dieweil du dein Angesicht von mir abgewendet; Ich hab dich auch zum andernmal verlaugnet / mit einem Schwur / dieweil du nicht auff mich gesehen; Ich hab dich endlich zum drittemal verlaugnet / vnnnd zwar mit meiner eignen Verfluchung: Wie lang wirst noch meiner vergessen? Wie lang verbirgest dein Angesicht vor mir? *Psal. 59. v. 4.* Erzeige mir dein Angesicht / so werde ich selig werden vnnnd genesen. *Psal. 106. v. 18.* Schawwe doch / vnnnd erhöre mich **HERR** mein **GOTT.** Ich bin schon kommen bis an die Pforten des Todes. *Psal. 68. v. 3.* Siehe / ich bin versuncken im tieffen Schleim / da kein Grund ist. *Luc. 22. v. 61.* Schawwe ich bin in tieffe Wasser kommen / vnnnd das Ungewitter hat mich ersäuft. Ach siehe. Vnd der **HERR** wandte sich vmb / vnd sahe Petrum an / vnd Petrus gedachte an des **HERREN** Wort / als Er zu ihm gesagt hätte / ehe der Hahn krehet / wirst du mich drey mal verlaugnen / vnnnd gieng hinaus / vnd weinete bitterlich. D wie ein grosse Veränderung hat sich allda in einem Augenblick zugetragen? Christus siehet Petrum / Petrus wird alsbald entzündet; Christus wendet sich mit der Lieb zu Petro / Petrus mit grossem Schmerzen zu Christo; Christus schießt auß seinen Augen einen Pfeil auff Petrum / Petrus nimbt dise Verwundung

P iiii

dung

Cant. 4.  
v. 9.

ding gar gern an vnd sagt zu ihm : Du hast mir  
das Hertz verwundet / mit deiner Augen  
nem. Petrus hat das Hertz Christi mit Schmei-  
gen verwundet / indem er ihn verlaugnet hat ; Chri-  
stus aber hat das Hertz Petri mit der Lieb verwun-  
det / indem er ihn gnädig angesehen ; vnd auß der  
Wunden ist kein Blut geflossen / sonder Wasser.  
Wer solte sich nicht hoch verwundern ab der Kraft  
des Göttlichen Augs? Wer solte dasselbe nicht hoch  
achten / vnd in Ehren haben? in dem Augenblick  
in welchem Christus Petrum angesehen / ist Petrus  
von seinem schweren Fall auffgestanden : der ge-  
gen war / hat sich auffgerichtet / der gesündigtet / hat  
angefangen bitterlich zu weinen / damit er sein Leben  
gegen dem / welchen er beleidiget / desto mehr erzei-  
te. Dasselbige Aug hat in ihm erschaffen einen  
neuen lebendigmachenden Geist / nach dem er durch  
Verlaugnung des Lebens gestorben war. Dassel-  
bige Aug hat zu ihm geschryen / gleich wie zum  
Cain den Bruder-Mörder : Was hast gethan?  
Vnd gleich darauff hat es einen Wolckenbruch ab-  
geben / daß auß seinen Augen Wasserguß heraus  
geflossen. In einer Stund ist er gefallen vnd wider  
auffgestanden / in einer Stund ist er verwundet vnd  
wider heyl worden. So vil nutzt es / wann Christus  
einen ansiehet. O Mensch! gib achtung / woson-  
st du sehest. Wann du die Augen auffhust / damit  
behutsam sie die Entelkeit sehen ; wie oft wird es dich hernach  
reuen / wie oft wirst auffschreyen : Mein Aug  
hat mir mein Seel geraubet. Es ist ein  
Aug!

In den  
Augen  
muß man  
behutsam  
seyn.  
Thren. 3.  
v. 11.

Aug/ welches dem Herzen ein Strick ist : dann also  
 hat die keusche Judith gebettet / Verschaffe *Judith. 9.*  
 Er/ daß er mit dem Strick seiner eignen *v. 43.*  
 Augen in mir gefangen werde / nemblich der  
 Holofernes. Wann man beede Fenster im An-  
 gesicht auff thun will/ so thue man sie dem jenigen  
 auff / welcher das Leben ist/ damit der Todt nicht  
 durch dieselbe einsteige. Wann du die Augen auff  
 denselben wendest / so wird Er sich auch gegen dir  
 wenden / vnd dich gnädig anschawen / vnd du wirst  
 Gnad finden in seinen Augen. Dein hoch noth-  
 wendiges Aug allen Menschen zu ihrer Seeligkeit!  
 O Sünder/ dein Schand ist so groß / als *Thren. 2.*  
 das Meer/ wer will dich doch heylen. Du *v. 13.*  
 hast so vil begangen / welches du beweinen soltest / vnd  
 hast dennoch nie geweinet. Wer ( sagt der heilige  
 Augustinus wascht alle Tag sein Beth mit *S. Augu-*  
 Thränen / wann er der Unkeuschheit erge *stinus in*  
 ben ist / wann er voller Sünden steckt? *Pfal. 118.*  
 Er kan nicht weinen / vnd thut / was er be *Sermone*  
 weinen solte / vnd obwol er selber zubeweis *7.*  
 nen ist / so hat er doch keine Zähre / damit er  
 seine Sünden / vnd die darauff gehörige  
 Seraff beweine. Wann du nicht weinen kanst /  
 wer will dich heylen? Nichts deffoweniger sey ge-  
 tröst : Es ist keiner eysernen Ketten vonnöthen / dich  
 damit zu schlagen ; keiner härinen Gürtel oder  
 Kleyder / dich damit zu peinigen / keiner knopferen  
 Geißel deinen Leib damit zu straffen / keiner vierzig-  
 tägigen Fasten / dich damit außzumerglen / keines

P v lango



*Psal. 118.  
v. 132.  
Die An-  
gen Chri-  
sti seynd  
sehr mäch-  
tig.*

langwährenden Gebetts dardurch vom Himmel Hülff  
zuerlangen. Sag nur dieses alleinig mit dem Kö-  
nig David: **Wende dich zu mir O Herr**  
und sey mir gnädig. Das einzige Anschauen  
Christi ist aller deren Heyl / welche er anschauen  
Was siehest dann mit offnen Augen allenthalben be-  
umb? Alles / was du auff dieser Welt siehest / auß-  
halb allein **IESU** / durch welchen die Welt  
gemacht worden / das ist entweder entel / weil es  
unbeständig; oder schändlich / weil es besudelt  
oder grausam / weil es tödtet. Allein das An-  
**IESU** / macht heyl und gut / was böß ist. Wann  
du von der Geilheit angezündt bist / oder mit Neid  
und Has behafft / mit Traurigkeit eingenommen  
mit ungeziemten Bewögungen angefochten / wen-  
de dich zu **IESU** / und sprich: **HERR** hilf  
auff mich / und erbarme dich meiner. Wann  
dich dein eignes Fleisch versucht / die Welt anreißt  
der Teufel bestreitet / schreye widerumb zu **IESU**  
**HERR** wende dich zu mir / und hilf mir.  
Welchen **Jesus** nur einmal ansieht / dem verli-  
det alsbald die Welt / vund alles was der Welt ge-  
hörig ist. Welchen **IESUS** ansieht / dem fal-  
len die eysene Ketten von den Händen / die Thor-  
er springen / die eysene Thor gehen von ihnen selber  
auff / die Gefangene werden erlediget. Wann  
vns **IESUS** ansieht / so umscheinet vns  
gleich ein Licht vom Himmel / der Verstand  
wird erleuchtet / der Will wird entzündet / der Geist  
wird gestärckt / das Herz vund das Fleisch strecket  
sich in dem lebendigen **ODE**. Wo **IESUS**  
hin.

hinsicht/ da werden alsbald Apostlen auß den Ber-  
folgern/ Evangelisten auß den offnen Sündern/  
die böseste Leuth werden seine Jünger/ die gemeine  
Weiber werden ihm vermählet: die verlorne Söhn  
kehren wider zu ihrem Vatter / die Sichebrüchige  
stehen auff/ nehmen ihr Beth/ vnd gehen heim / sie  
lauffen den Weeg der Gebotten G Dites / vnd erli-  
gen nicht / sie nehmen Flügel an sich : wie Adlers  
Flügel/ vnd fliegen. Wo **JESVS** hinsicht/  
da werden alsbald die Blinden sehend / die  
Lahmen gehen / die Aufsätzigen werden  
rein/ die Tauben hören / die Todten stehen  
widerumb auff. In Summa/ wer von **JE-  
su** angesehen wird / der erlangt Glück vund Heyl/  
vnd die Seeligkeit.

*Matt. 22.  
v. 5.*

Auff wen kanst dann/ O Sünder ! deine Augen  
nützlicher wenden/ als auff den jenigen / welcher dich  
liebt / als wie seinen Augapfel ? Wann du ihn an-  
schawest/ so erlangst alles/ was du wünschen kanst/  
dann wie der **H. Ambrosius** sagt : **Christus** ist  
vns alles miteinander / wann du ein Wun-  
den wilt hehlen/ so ist er ein Arzt ; hast ein  
hitziges Fieber/ so ist er ein Brunn ; bist mit  
Unbilligkeit beschwert/ ist Er die Gerech-  
tigkeit ; hast einer Hülff vomnöthen / so ist  
Er ein Helffer ; fürchtest den Todt / so ist  
Er das Leben ; begehrest in den Himmel/ so  
ist Er der Weeg dahin ; fliehst die Finster-  
nuß/ so ist Er ein Liecht ; suchst ein Speiß/  
so ist Er die Nahrung. Dieweil dann **Chri-  
stus** vns alles ist miteinander / so wollen wir alle  
mit.

*S. Ambrō-  
sius lib. 3.  
de Virg.*

mit einander die Augen auff ihn alleinig wenden damit wir von ihm alles miteinander erlangen. Die Augen / mit welchen Er Petrum angesehen seynd niemand verschlossen / jederman stehen si offen. Er ist willig vnd bereit / euch alle dise Sünden vom Altar herab anzuschawen / mit dem Anschawen zu erleuchten / mit der Erleuchtung zu entzünden / mit der Entzündung euch zu sich zu ziehen / doch will Er auch zuvor von euch angesehen vnd reiffertiert werden / ehe Er euch ansihet. Warum Er aber erliche nicht ansihet / gibt dessen der H. Aug-

S. Augu-  
stinus lib.  
1. Confes.  
cap. 10.

stinus dise Ursach : Ich hab / sagt er / dem Liecht den Rücken gezeigt / vnd das Angesicht denen Sachen / welche erleuchtet waren / daher o mein Angesicht selber / mit welchem ich die erleuchte Ding gesehen / nicht erleucht worden. Ewer Angesicht kehret zu der Welt / den Rücken aber gegen Christo : Kehret den Rücken der Welt / vnd das Angesicht gegen Christo / so wird Christus seine Augen auff euch wenden. Er schreyet selber zu vns allen durch den Mund des Propheten Zacharia. **Bekehret euch zu mir / so will ich mich auch zu euch kehren.** Petrus hat sich von Christo durch das Laugnen abgewendt / durch die Buß aber hat er sich zu ihm bekehrt. So laßt vns derowegen alle miteinander mit dem Herzen vnd mit den Augen zu ihm kehren / damit wir durch seine Augen widerumb zu ihm kommen.

Zach. c.  
1. v. 3.

Pf. 144.  
v. 15.

Sihe HERR HESU Christe : Aller Augen warten auff dich ; Wyr seynd jetzt mit

mehr



mehr vnter die jenige zu zehlen / welche ihnen für  
 gesetzt / ihre Augen zur Erden zu schlagen :  
 Dann wir wissen / daß die Erden zier loß / vñnd  
 läer ist : sonder wir sagen mit deinem Diener dem  
 König David Wie die Augen der Magd auff  
 die Hand ihrer Frayen / also sehen vnser  
 Augen auff den H. Ern vnsern **GOTT**.  
 Vnser Augen haben wir auffgehebt zu dir / der du  
 im Himmel sisset : ja / der du bey vns wohnest auff  
 der Erden / dann du bist **Emanuel** / das so vil ge-  
 sagt ist / als **GOTT** mit vns. Laß über vns  
 bligen / so wird vnser Gewürz triessen. Schawe  
 vns an eben mit dem jenigen Aug / mit welchem in  
 des Hohenpriefters Haus den heiligen Petrum an-  
 geschawet hast / so werden vnser Augen / gleich  
 wie Petri Augen Wasserflüß geben / die ganze  
 Kirch wird einen Thon geben vom Heulen / Seuff-  
 ten / Wehklagen vñnd Brustklopfen. Sihe vns  
 mit den jenigen Augen an / mit welchen / als du  
 Lazarum vom Grab auffweckest / geweinet hast /  
 so werden sich alsbald die Gräber auffthun / vñnd die  
 Todten werden auffstehen. Sihe auff vns mit  
 den jenuen Augen / mit welchen das hungerige  
 Volck in der Wüste von dir angesehen worden / als  
 du auß Mitleyden gesagt : **Nich jammert des**  
 Volcks. Also erbarme dich über dises dein  
 Volck / welches seine Augen beständig auff dich hal-  
 tet / biß du ihnen dein Angesicht in deiner heyligen  
 hohen Wohnung zeigest / allwo du aller Thränen  
 von vnsern Augen abwischen wirst / vñnd wir dich  
 nicht

*Psal. 116.  
 v. 11.  
 Genes. 1.  
 v. 2.  
 Psal. 122.  
 v. 2.  
 Matt. 1.  
 v. 23.  
 Marc. 8.  
 v. 2.*



nicht mehr durch ein Spiegel im Dunckeln / sondern von Angesicht zu Angesicht sehen / vnd also seelig seyn werden.



Das vierde Capitel.

### Was sich mit Christo in dem Rath der Juden zugetragen.

I. I.

Christus wird für den Rath der Juden geführt.

*Pf. 1. v. 1.*

**D**er heilige David spricht Seelig ist der Mensch / der nicht abgetrerten ist in dem Rath der Gottlosen. Was sollen dann wir thun / die wir heut nichts anders zu handlen haben / als vom Rath der Gottlosen? Aber man hat sich nichts zu fürchten wann man ein gute Meinung vnd Ursach hat / in solchen Rath zu gehen. Wir wollen darzu gehen nicht denselben gut zu heissen / sonder zu verfluchen.

*Matt. 27. v. 1.*

*Marc. 15. v. 1.*

*Luc. 22. v. 66.*

66.

Von diesem Rath schreiben die heiligen Evangelisten also: Da es nun Tag war / hielten alle Hohenpriester vnd die Aeltesten des Volcks einen Rath über Jesum / wie sie ihn zum Tode überantworteten. Laßt uns von den ersten